

## **E-Papers der Archivschule Marburg**

Hochschule für Archivwissenschaft

Nr. 31

**Nele Bösel-Hielscher**

### **Ein Plan für den Notfallplan**

### **Analyse und Konzeption einer Notfallstrategie am Beispiel des Staatsarchivs Bremen**

Transferarbeit des 56. wissenschaftlichen Lehrgangs  
an der Archivschule Marburg

Betreuer der Archivschule Marburg:  
Betreuerin des Ausbildungsarchivs:

Dr. Johannes Kistenich-Zerfaß  
Dr. Brigitta Nimz

Marburg/Lahn 2024

HESSEN



Die Archivschule Marburg ist eine Einrichtung des Landes Hessen.

## Ein Plan für den Notfallplan

### Analyse und Konzeption einer Notfallstrategie am Beispiel des Staatarchivs Bremen

von Nele Bösel-Hielscher

#### 1. Einleitung

Das Kulturgutschutzgesetz (KGSG) von 2016 erklärt das in öffentlichen Archiven aufbewahrte Archivgut als nationales Kulturgut und unterstreicht damit implizit die Verpflichtung, das Archivgut auch durch präventive Maßnahmen wie der Notfallvorsorge zu sichern.<sup>1</sup> Für Archive in öffentlicher Trägerschaft ist diese Pflicht keine Neuerung, ist sie doch seit Jahrzehnten in den Archivgesetzen der Länder verankert. Dort werden unter anderem die sachgemäße Aufbewahrung, der Erhalt und der Schutz vor Beschädigung und Verlust als konstitutive Aufgaben der Archive vorgeschrieben.<sup>2</sup> Da sich Kulturgut auch in den Archivmagazinen nicht von selbst erhält, liegt es in der Verantwortung der Archivarinnen und Archivare, sich aktiv um dessen Bewahrung zu kümmern. Dabei ist die Notfallvorsorge ein wichtiger Bestandteil des Gesamtkonzepts zum Originalerhalt des Kulturguts.<sup>3</sup>

Die Entwicklung einer Notfallstrategie ist eine arbeits-, zeit- sowie mitunter kostenintensive Aufgabe und es fehlt vielen Archiven an ausreichenden Ressourcen, um ihr mit entsprechenden Maßnahmen gerecht zu werden. Gleichzeitig handelt es sich bei Notfällen definitionsbedingt um Ausnahmeereignisse, die jederzeit und ohne Vorwarnungen auftreten können, was besonders prägnant Großschadensereignisse der vergangenen zwanzig Jahre zeigen.<sup>4</sup> Nicht nur der Brand der Weimarer Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2004, der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln 2009 und die Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen 2021 haben deutlich gemacht, dass die Gründlichkeit, mit der Notfallprävention betrieben wird, direkten Einfluss auf das Schadensausmaß hat, das im Ernstfall entstehen kann. Gezielte Vorsorgemaßnahmen und organisierte Notfallplanung führen somit zu größerem Schutz und planvollerem Handeln, und sie verringern schließlich die Folgekosten für Schadensbeseitigungen.

Es sei hier ganz deutlich erwähnt, dass sich ein Warten auf »die Notfallstrategie für alle« nicht lohnt. Eine solche kann und wird es niemals geben, da jede Einrichtung aufgrund ihrer Lage, ihrer Gebäudestruktur und ihres Kulturguts individuelle Risiken aufweist, die es bei der Strategieentwicklung zu berücksichtigen gilt.<sup>5</sup> Dieser Erkenntnis musste sich auch das Staatsarchiv Bremen (StAB) stellen. Seit den 2010er Jahren hat es sich wiederholt mit dem Thema Notfallvorsorge und Notfallbewältigung beschäftigt, doch ist daraus keine zusammenhängende Strategie entstanden. Das zeigte sich zuletzt 2022, als die Stadt Bremen im Zuge der Gasmanngelle die Erstellung eines Landesvorsorgeplans in Angriff nahm und dafür Informationen über Notfallplanungen

<sup>1</sup> Sie ergibt sich aus: § 6 Abs. 1 Kulturgutschutzgesetz (KGSG) i.V.m. § 2 Abs. 1 Nr. 10 f. KGSG sowie – im Sinne des Schutzes im Szenario eines bewaffneten Konflikts – aus § 1 Abs. 1 Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz (ZSKG), § 1 Abs. 2 Nr. 7 ZSKG, § 25 ZSKG.

<sup>2</sup> Vgl. § 1 Abs. 1 Bremisches Archivgesetz (BremArchG), § 4 Abs. 1 u. 3 BremArchG.

<sup>3</sup> Johannes Kistenich-Zerfaß, Das Rad nicht neu erfinden! Informationsquellen zur Notfallvorsorge, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe*, 97 (2022), S. 14. Im Folgenden zitiert als: Kistenich-Zerfaß, Das Rad nicht neu erfinden, 2022.

<sup>4</sup> Barbara Keimer, Rückblick – Das Hochwasser und die Folgen, in: Mario Glauert u. Sabine Ruhnau (Hgg.), *Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven* (Veröffentlichungen der brandenburgischen Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken, 1 / Veröffentlichungen des Landesverbands Brandenburg des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare e.V., 2), Potsdam 2005, S. 224. Im Folgenden zitiert als: Keimer, Hochwasser und die Folgen, 2005.

<sup>5</sup> Birgit Geller, Notfallvorsorge im Archiv: Von der Risikoanalyse zum Notfallplan, in: *Archivnachrichten Niedersachsen*, 7 (2003), S. 54. Im Folgenden zitiert als: Geller, Notfallvorsorge im Archiv, 2003.

der einzelnen Dienststellen und Behörden erbat.<sup>6</sup> Damit wurde dem StAB der dringende Handlungsbedarf deutlich gemacht und es entschied, seine Notfallstrategie von Grund auf neu zu planen, ein Risikomanagement zu etablieren und daraus einen Notfallplan zu erarbeiten.

Für die Bewältigung dieser Aufgabe haben die Entwicklungen der letzten Jahre ein enormes Hilfsangebot geschaffen. Während Alexandra Jeberien in ihrem Beitrag zum 71. Südwestdeutschen Archivtag noch von „fehlenden Anleitungen zur Ausgestaltung“ von Notfallkonzepten sprach,<sup>7</sup> kann davon heute keine Rede mehr sein. In der Zeit seit 2003 sind zu den Themen Notfallprävention, Notfallverbände und Bewältigung von Schadensereignissen eine Fülle an Aufsätzen und unterstützendes Material veröffentlicht worden, um im Sinne eines Wissensmanagements Ergebnisse mit anderen Kulturgut bewahrenden Einrichtungen zu teilen. 2004 hatte sich der Bestandserhaltungsausschuss der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) mit einer Empfehlung zur Notfallvorsorge in Archiven bereits in diese Entwicklung eingereicht. Jüngst wurde dieses Papier durch eine in Zusammenarbeit von dem Unterausschuss Bestandserhaltung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BBK), der Kommission Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksverband (dbv), dem Bestandserhaltungsausschuss der KLA und der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) entstandene gemeinsame Empfehlung zum Notfallmanagement in Archiven und Bibliotheken ersetzt.<sup>8</sup> Des Weiteren wurde 2019 die ISO-Norm 21110 zu *Emergency preparedness and response* veröffentlicht,<sup>9</sup> die wesentliche Punkte aus der deutschen Fachdiskussion enthält und diese mit weiteren Punkten aus dem internationalen Raum anreichert.<sup>10</sup>

Die folgende Transferarbeit wird anhand der öffentlich zugänglichen Hilfsmaterialien den Weg zur Konzeption einer Notfallstrategie am Beispiel des StAB skizzieren. Auf gesetzliche Vorgaben, die zum Beispiel in Brandschutzordnungen geregelt sind, wird dabei nicht näher eingegangen. Beginnend mit dem Risikomanagement werden Hilfsmittel aus schwerpunktmäßig archivfachlichem Zusammenhang vorgestellt und auf ihre Eignung zur Bearbeitung der einzelnen Bestandteile – Vorsorge, Bewältigung und Nachsorge – analysiert. Im Zentrum der Untersuchung steht der gebäudespezifische Gefahrenabwehrplan. Neben Musternotfallplänen werden im Hinblick auf die Bedürfnisse des StAB Workflows, Checklisten und andere Handreichungen ausgewertet und anhand dessen ein Aufbau des Notfallplans vorgeschlagen. Schließen wird die Untersuchung mit Empfehlungen zur Nachsorge.

<sup>6</sup> <<https://www.senatspressestelle.bremen.de/pressemitteilungen/bremer-senat-will-energieverbrauch-weiter-senken-401561?as/>> [letzter Zugriff am 13.02.2025].

<sup>7</sup> Alexandra Jeberien, Die Säulen der Katastrophenprävention. Sensibilisierung für die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen, Risikerkennung und –evaluierung sowie Implementierung der Planungskonzepte, in: Anna Haberditzl und Peter Müller (Hgg.), Schadensprävention und Notfallvorsorge in Archiven, Vorträge des 71. Südwestdeutschen Archivtags am 21. Mai 2011 in Wertheim, Stuttgart 2012, S. 20. Im Folgenden zitiert als: Jeberien, Säulen der Katastrophenprävention, 2012.

<sup>8</sup> Empfehlungen zum Notfallmanagement in Archiven und Bibliotheken, erarbeitet von Unterausschuss Bestandserhaltung der BBK, Kommission Bestandserhaltung des dbv, Bestandserhaltungsausschuss des KLA, KEK im Jahr 2024. Online abrufbar unter: <[https://weimar.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/empfehlung\\_notfallmanagement.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://weimar.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/empfehlung_notfallmanagement.pdf?__blob=publicationFile)> [letzter Zugriff am 13.02.2025].

<sup>9</sup> ISO 21110:2019-08, Information and documentation – Emergency preparedness and response, 2019. Im Folgenden zitiert als ISO 21110:2019-08.

<sup>10</sup> Sie dient damit als gute Orientierung, ist aber im Detail für die hiesigen Bedingungen nur bedingt nutzbar. Probleme der Übertragbarkeit dieses internationalen Standards sind vor allem in Deutschland abweichende, föderale Strukturen, was sich zum Beispiel auf Bereiche der Verantwortlichkeiten und Finanzierung auswirkt. Vgl. Kistenich-Zerfaß, „Vor dem Schaden klug sein! Informationsquellen zu Notfallvorsorge und –management“, Vortrag auf dem 73. Westfälischen Archivtag 2022, am 15.03.2022, online veröffentlicht am 20.04.2022 durch LWL-Archivamt: <<https://www.youtube.com/watch?v=gcCi7JJOUks>>, Min. 12:20-13:23 [letzter Zugriff am 01.09.2024].

## 2. Entwicklung einer Notfallstrategie am Beispiel des Staatsarchiv Bremen

Die Grenzen vom alltäglichen Schadensereignis über einen Notfall bis hin zur Katastrophe sind fließend.<sup>11</sup> Bei Notfällen handelt es sich in der Regel um größere Schadensereignisse, die einzelne Einrichtungen betreffen, die durch entsprechende Vorkehrungen unter Kontrolle zu bringen und im Ausmaß eingrenzbar sind. Katastrophen lassen sich in ihren Auswirkungen hingegen nicht eingrenzen und beeinträchtigen meist unkontrolliert ganze Landstriche oder Regionen sowie ihre Infrastruktur.<sup>12</sup> Den fließenden Übergang machen Ereignisse wie der Brand der Anna Amalia Bibliothek oder der Einsturz des Historischen Archivs in Köln deutlich, bei denen zwar jeweils nur ein Gebäude betroffen, der Schaden aber so immens war, dass sich durchaus von katastrophalen Zuständen sprechen lässt. Je größer das Ausmaß, desto mehr ist die jeweilige Einrichtung auf Hilfe von außen angewiesen. Gleichzeitig sinkt mit steigender regionaler Betroffenheit die Zeit, die Blaulichtkräfte wie Polizei, Feuerwehr und THW für einzelne Institutionen aufbringen können.<sup>13</sup> Die vorgestellte Notfallstrategie bezieht sich vor allem auf Notfälle und nicht auf Katastrophen, da eine Berücksichtigung in einem solchen erweiterten Rahmen den Umfang einer Transferarbeit überschreiten würde. Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Strategie im StAB ist daher zu berücksichtigen, dass sie an entsprechenden Stellen noch ergänzt werden muss.

Eine Notfallstrategie befasst sich grundsätzlich mit den drei Phasen Vorsorge, Bewältigung und Nachsorge. Zur Vorsorge gehört die Entwicklung eines Problembewusstseins und die kritische Analyse der Gefahren, die für das Kulturgut bestehen. Für die Bewältigung eines Notfalls sollte ein gebäudespezifischer Gefahrenabwehrplan – der sogenannte Notfallplan – konzipiert werden, der die Mitarbeiter durch die verschiedenen Phasen eines Ernstfalls leitet. Nicht zu vernachlässigen ist die Nachsorge, innerhalb der die Aufarbeitung des Geschehenen sowohl in der Restaurierung als auch in der Verwaltung stattfindet. Die Erkenntnisse aus der Nachsorge fließen anschließend wieder in die Vorsorge ein, in der sie zur Weiterentwicklung von präventiven Maßnahmen führen. Damit ist der Kreislauf eines Notfallmanagements umschrieben.

Eine positive Wirkung auf die Erarbeitung und Pflege einer Notfallstrategie kann die Zusammenarbeit in einem Notfallverbund haben. In ihm können Erfahrungen ausgetauscht, Synergieeffekte genutzt und sich gegenseitig motiviert werden.<sup>14</sup> Auch in Bremen wurde dieses Potential gesehen, was 2017 zu der Entscheidung der drei Institutionen Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Universitätsarchiv und StAB führte, den Notfallverbund Bremen zu gründen. Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand im Jahr 2020 und damit inmitten der Situation rund um den Ausbruch der Covid-19-Pandemie statt. Die im Vorfeld aufgenommenen Gespräche und ersten Schritte zur Entwicklung und Aktualisierung der Notfallpläne der Verbundpartner kamen zunächst zum Erliegen. 2023 soll die Verbundarbeit wieder intensiviert werden. Den Startschuss dafür wird die Teilnahme am *Treffen der Notfallverbünde* sein, das seit 2015 jährlich von der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK) organisiert wird. Dadurch wird die Vernetzung und der Austausch bestehender und zukünftiger Notfallverbünde sowie Interessierter länderübergreifend unterstützt und die Notfallprävention als Teil der Verbundarbeit verstärkt. Als

<sup>11</sup> Keimer, Hochwasser und die Folgen, 2005, S. 224.

<sup>12</sup> Rickmer Kießling, Notfallvorsorge in Archiven, in: Mario Glauert u. Sabine Ruhnau (Hgg.), Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven (Veröffentlichungen der brandenburgischen Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken, 1), Potsdam 2005, S. 228. Im Folgenden zitiert als: Kießling, Notfallvorsorge, 2005; <<https://krg.htw-berlin.de/studium/praeventive-konservierung/notfallplanung-und-katastrophenpraevention/risikoerfassung/>> [Letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>13</sup> Matthias Frankenstein, Hilfe nach der Flut: Protokoll eines Notfalleinsatzes in Leichlingen, in: *Archivar*, 1 (2022), S. 83.

<sup>14</sup> Almut Siegel, Die Notfallverbünde in Deutschland, SiLK-Team übernimmt die Koordination im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK), in: *Kulturbetrieb. Magazin für innovative und wirtschaftliche Lösungen in Museen, Bibliotheken und Archiven*, 1 (2021), S. 78.

erstes Ergebnis aus der Vergangenheit ist das aus dem Kreis der Mitglieder verschiedener Notfallverbände entstandene Portal [www.notfallverbund.de](http://www.notfallverbund.de) zu sehen, das seit 2018 durch das Team des SicherheitsLeitfadens Kulturgut (SiLK) gepflegt und regelmäßig weiter ausgebaut wird. Hierüber werden zentrale Informationen und Materialien für und um das Notfallmanagement verbeitet und als Download zur Verfügung gestellt.<sup>15</sup>

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass Notfallmanagement vergleichsweise kostenintensiv ist, wenn man bedenkt, dass die Hoffnung, es nie anwenden zu müssen, kontinuierlich mitschwingt. Die gegenseitige Unterstützung in einem Notfallverbund oder die Möglichkeit zur Förderung durch Bundesfördermittel (KEK-Modellprojektförderung, mit dem Förderschwerpunkt »Notfallvorsorge« im Jahr 2023) sollte daher ernsthaft in Betracht gezogen werden.<sup>16</sup> Ist es weniger der Kostenfaktor als die zeitliche Ressource, die einer geregelten Notfallvorsorge im Wege steht, ist darauf zu verweisen, dass mittlerweile Firmen aus dem Bereich Restaurierungsdienstleistungen, Versicherungen oder Gutachter die Durchführung von Risikoanalysen bis hin zur Entwicklung ganzer Notfallstrategien als Dienstleistung anbieten.<sup>17</sup>

Während letzteres aus finanziellen Gründen für das StAB nicht in Frage kommt, ist eine Finanzierung im Verbund oder die Beantragung von Fördergeldern (oder die Kombination aus beidem) für einzelne Maßnahmen durchaus attraktiv. Die Grundlage für solche strategischen und operativen Ziele wird durch eine ausdifferenzierte Notfallstrategie geschaffen.

### 2.1 Notfallvorsorge – Risikomanagement

Die Phase der Notfallvorsorge ist immer mit Risikomanagement verbunden. Mögliche Schadensereignisse werden dabei als Risiken analysiert und nach ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihren Folgen für die Erhaltung des Kulturgutes (Schadensausmaß im Eintrittsfall) und dem aufzuwendenden Ressourceneinsatz zur Wiederherstellung bewertet. Daraus sind Maßnahmen zu definieren, die dazu dienen, die Risiken nach ihrer Priorität zu eliminieren oder zu minimieren.<sup>18</sup>

Der ständige Wandel, dem Prozesse innerhalb und außerhalb von Archiven unterliegen, mit dem nicht nur klimatische Veränderungen, sondern auch bauliche Maßnahmen in der Nachbarschaft oder am Gebäude selbst sowie die Lagerortsituation im Magazin gemeint sind, können größere und kleinere Auswirkungen auf das jeweilige Gefahrenpotential haben. Das Risikomanagement ist demnach auf die Aktualität der Risikoanalyse und -bewertung angewiesen und muss diese regelmäßig überprüfen sowie die davon abgeleiteten Maßnahmen gegebenenfalls anpassen. Aus diesem permanenten Kontrollprozess entwickelt sich eine fachliche Daueraufgabe,<sup>19</sup> die von der Leitungsebene als fester Bestandteil des Maßnahmenfelds Bestandserhaltung etabliert und verstanden werden muss.<sup>20</sup>

<sup>15</sup> Siegel, Notfallverbände in Deutschland, 2021, S. 78 f.

<sup>16</sup> <<https://www.kek-spk.de/foerderung/kek-modellprojektfoerderung#was-kann-beantragt-werden->> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>17</sup> Vgl. z.B. Angebote der Firmen Paperminz Bestandserhaltung <https://paperminz.de/notfallbewaeltigung/> [letzter Zugriff am 01.09.2024], Schempp <<https://schempp.de/bestandserhaltung/notfallplaene/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024], Prevert (<https://prevert.ch/risiken/notfallplanung> [letzter Zugriff am 01.09.2024] und DEKRA <<https://www.dekra.de/de/betriebliches-notfallmanagement/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>18</sup> Mario Glauert, Aus den Trümmern lernen – Konsequenzen aus dem Kölner Archiveinsturz für Risikomanagement und Kulturgutschutz, in: Wilfried Reininghaus u. Alexander Pilger (Hgg.), Lehren aus Köln. Dokumentation zur Expertenanhörung „Der Kölner Archiveinsturz und die Konsequenzen“ (Veröffentlichungen des Landes Nordrhein-Westfalen, 25), Düsseldorf 2009, S. 75. Im Folgenden zitiert als: Glauert, Aus den Trümmern lernen, 2009.

<sup>19</sup> Kistenich-Zerfaß, Das Rad nicht neu erfinden, 2022, S. 15.

<sup>20</sup> Maria Kobold u. Jana Moczarski, Bestandserhaltung. Ein Ratgeber für Verwaltungen, Archive und Bibliotheken, Darmstadt 2019, S. 248. Im Folgenden zitiert als: Kobold u. Moczarski, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019.

Als erste Handlung ist daher die Stelle der/des Notfallbeauftragten zu besetzen. Im StAB wurde dies bereits realisiert, indem Notfallvorsorge beginnend mit dem Jahr 2023 als Aufgabe in den Geschäftsverteilungsplan aufgenommen und die Verantwortung damit klar einer Mitarbeiterin zugewiesen wurde.<sup>21</sup> Ihre Zuständigkeit berührt und überlappt teilweise jene der Brandschutzbeauftragten, Sicherheitsbeauftragten und Beauftragten für Erste Hilfe, wobei ihre spezielle Kompetenz im Schutz des Archivguts liegt.<sup>22</sup> Im Sinne der Notfallvorsorge obliegt es ihr, die drei Fragenkomplexe des Risikomanagements zu beantworten: „Was kann passieren?“ für die Risikoanalyse, „Was davon darf nicht passieren und was kann/muss in Kauf genommen werden?“ für die Risikobewertung und „Welche Maßnahmen können durchgeführt werden, um das Risiko auszuschalten oder zu minimieren?“ für die Risikominimierung.<sup>23</sup>

### 2.1.1 Risikoanalyse und -bewertung

Die Risikoanalyse ist der Ausgangspunkt für alle weiteren Entscheidungen. Dabei werden die Umgebung und das Archiv selbst (darunter existierende Außendepots) von außen nach innen betrachtet und Gefahrenquellen ausgemacht: Von der geografischen Lage (Hochwasser, extreme Niederschläge, Stürme, Brände, Erdbeben und -beben) über das Gebäude mit seiner Baustruktur sowie den anlagen- und sicherheitstechnischen Einbauten (Mängel, Alterung und Verschleiß, defekte technische Anlagen) bis hin zu den administrativen und operativen Abläufen im Archiv. Dabei darf der Mensch selbst als potentielle Gefährdung nicht außer Acht gelassen werden (Vandalismus, Einbrüche, Brandstiftung).<sup>24</sup>

Es ist zweckdienlich beginnend mit der Analyse die Unterstützung von Fachkräften wie der Feuerwehr und der Polizei zu suchen, die mit geschultem Blick Risikobereiche erkennen und direkt zu einer Verbesserung der Situation verhelfen können.<sup>25</sup> Darüber hinaus stehen aber auch eine Reihe von Instrumenten zur Verfügung, die die Erfassung und Bewertung von Gefahrenquellen erleichtern. Notfallplanung und Katastrophenprävention ist zum Beispiel ein Themenkomplex im Studiengang Konservierung und Restaurierung/Grabungstechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Auf der Website des Studiengangs werden daher zu mehreren Bereichen hilfreiche Materialien zur Verfügung gestellt, wie die Matrix zur Erfassung und Einschätzung von Gefahrenpotentialen in Sammlungen.<sup>26</sup> Mit 13 Themenfeldern ist das von SiLK entwickelte SiLK-Tool für die Analyse noch weitaus umfänglicher. Aufgrund seiner übersichtlichen und intuitiven Benutzeroberfläche empfiehlt es sich für das StAB, die Analyse mittels der Verwendung des SiLK-Tools zu unternehmen. Die Bearbeitung der bereitgestellten Fragebögen ist leicht verständlich und zusätzlich durch den niedrigschwelligen Stil einer Checkliste auch in den Arbeitsalltag grundsätzlich integrierbar. Zudem dienen Handlungsempfehlungen bei einer aus Sicherheitsaspekten ungenügenden Antwort dazu, den Faden für die Aufarbeitung des jeweiligen Themengebiets direkt aufzunehmen.<sup>27</sup> Aus aktuellem Anlass ist darauf hinzuweisen, dass das Risikomanagement mit dem Themenschwerpunkt »Energiekrise« zu ergänzen ist, da dieser in den genannten Hilfsmitteln noch keine Berücksichtigung findet. Der Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA) hat im

<sup>21</sup> Registratur des Staatsarchivs Bremen, Akz. 11-01/1-4. Im Folgenden zitiert als: Registratur StAB.

<sup>22</sup> Empfehlungen der KLA zur Notfallvorsorge, 2010, S. 16.

<sup>23</sup> Ebd., S. 6.

<sup>24</sup> Jeberien, Säulen der Katastrophenprävention, 2012, S. 24: Empfehlungen der KLA zur Notfallvorsorge, 2010, S. 6 f.

<sup>25</sup> Kobold u. MoczarSKI, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019, S. 249.

<sup>26</sup> <<https://krg.htw-berlin.de/studium/praeventive-konservierung/notfallplanung-und-katastrophenpraevention/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024]; HTW Berlin, Matrix zur Erfassung und Einschätzung von Gefahrenpotentialen in Sammlungen, online abrufbar unter: <[https://krg.htw-berlin.de/files/Stg/KR/Bachelor/HTWNotfallseite/HTW\\_Risikomatrix/HTW\\_Risikomatrix\\_-\\_zip.zip](https://krg.htw-berlin.de/files/Stg/KR/Bachelor/HTWNotfallseite/HTW_Risikomatrix/HTW_Risikomatrix_-_zip.zip)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>27</sup> <https://www.silk-tool.de/de/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Oktober 2022 eine *Handlungsempfehlung zur Energieeinsparung unter Betrachtung der archivspezifischen Herausforderungen*<sup>28</sup> herausgegeben, die das Positionspapier der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) *Kommunalarchive in der Energiekrise*<sup>29</sup> in einigen Punkten noch ergänzt. SiLK ordnet zudem mit seinen *Empfehlungen*<sup>30</sup> Energiesparmaßnahmen direkt in die Sphäre der Notfallplanung für Kulturgut bewahrende Einrichtungen ein.

Stehen die möglichen Gefahrenquellen fest, ist das Risikopotential in Zusammenhang mit der Eintrittswahrscheinlichkeit zu ermitteln und eine Bewertung der einzelnen Risiken vorzunehmen. So weisen zum Beispiel Diebstahl und Vandalismus zwar ein gewisses Schadenspotential für Archive auf, dessen Ausmaß aber in der Regel vergleichbar gering ist. Szenarien, die Wasser und Feuer betreffen, bergen dagegen grundsätzlich ein weitaus größeres Risiko.<sup>31</sup>

Hierbei sind vor allem die durch den Klimawandel hervorgerufenen Unwetterphänomene zu berücksichtigen. Das Internet bietet eine Reihe hilfreicher Links, die bezüglich Naturgefahren wie Starkregen, Hochwasser oder Erdbeben Auskunft geben.<sup>32</sup> In Deutschland bedarf insbesondere durch Starkregen verursachtes Hochwasser verstärkter Aufmerksamkeit. Das StAB musste im Jahr 2011 selbst einen durch Starkregen ausgelösten Wassereintritt im Keller- und Tiefkellergeschoss des Magazins bewältigen. Während insgesamt 70 Ibm. Archivgut umgelagert werden mussten, war glücklicherweise nur eine Menge von rund fünf Umzugskartons stark durchnässt und zog weitergehende Maßnahmen nach sich. Da der Vorfall schnell erkannt wurde und erste Versorgungsmaßnahmen umgehend eingeleitet wurden, konnten schlimmere Schäden vermieden werden.<sup>33</sup> Grundsätzlich besteht bei dem Kontakt von Archivgut mit Wasser immer die Gefahr von Deformierung, Verschmutzung durch kontaminiertes Wasser und Schlamm, Informationsverlust durch Verlaufen von Tinten und Stempeln, Ablösen von Bildschichten an Fotomaterial, Verfärbung durch ausblutende Einbandmaterialien, Verkleben der Materialien untereinander bis hin zur Verblockung und schließlich von Mikroorganismenwachstum, das zu Substanzabbau und -verlust führen kann.<sup>34</sup>

In Bezug auf den Ausbruch eines Feuers bedeutet hingegen in der Regel der Mensch den größten Risikofaktor. Mitarbeiter, Besucher und Handwerker stellen ein gleichermaßen hohes Risiko dar, wenn keine ausreichende Sensibilisierung zur Brandlast im Haus und dem kulturellen Wert besteht.<sup>35</sup> In diesem Zusammenhang ist auch für Bremen, nach den zunehmend trockenen Sommern und dem in den vergangenen Jahren erhöhten

<sup>28</sup> Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung unter Beachtung der archivspezifischen Herausforderungen, Hg. v. VdA, 2022. Online abrufbar unter: <[https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/pdf/Empfehlungen/VdA\\_Handlungsempfehlungen\\_Energiesparen.pdf](https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user_upload/pdf/Empfehlungen/VdA_Handlungsempfehlungen_Energiesparen.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>29</sup> Kommunalarchive in der Energiekrise. Potentiale und Grenzen der Einsparung von Energie in Kommunalarchiven, Hg. v. BKK, 2022, online abrufbar unter: <[https://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/dokumente/BKK-Papier\\_Energiekrise.pdf](https://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/dokumente/BKK-Papier_Energiekrise.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>30</sup> Almut Siegel, Empfehlungen zur Energieeinsparung und Notfallplanung Energiekrise für Kulturgut bewahrende Einrichtungen, Hg. v. SiLK, 2022, online abrufbar unter: <[https://silk-project.de/wp-content/uploads/CDR\\_Leitfaden\\_Energie\\_BKM\\_KULTUR\\_221014\\_SiLK-2.pdf](https://silk-project.de/wp-content/uploads/CDR_Leitfaden_Energie_BKM_KULTUR_221014_SiLK-2.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>31</sup> Geller, Notfallvorsorge im Archiv, 2003, S. 56.

<sup>32</sup> Vgl. <<https://geofon.gfz-potsdam.de/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024]; <[https://www.geoportal.de/Themen/Klima\\_und\\_Wetter/1\\_Hochwasser\\_und\\_Starkregen.html](https://www.geoportal.de/Themen/Klima_und_Wetter/1_Hochwasser_und_Starkregen.html)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]; <<https://dkkv.org/themenseiten/naturgefahren-in-deutschland/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>33</sup> Registratur StAB, Akz. 00-10 Bd. 15.

<sup>34</sup> Geller, Notfallvorsorge im Archiv, 2003, S. 57.

<sup>35</sup> Ebd., S. 56.

Aufkommen von Wald-, Wiesen- und Moorbränden im Niedersächsischen Umland,<sup>36</sup> eine entsprechende Bewertung vorzunehmen. In anderen Teilen der Welt, die von jeher mit vergleichbaren Bedingungen konfrontiert sind wie Australien, ist Feuer nicht umsonst ein wesentlicher Bestandteil der Risikoanalyse und Notfallstrategie.<sup>37</sup> Bei dem Ausbruch eines Feuers kann der Schaden schnell das Ausmaß eines Totalverlusts erreichen. Doch auch die Verschmutzung durch Ruß, Brandgeruch und die Belastung durch giftige Rückstände aus der Verbrennung chlorhaltiger Kunststoffe bis zu mechanischen Schäden – verursacht durch zu hohen Druck beim Löschvorgang –, Verunreinigung durch Löschmittel und schließlich alle Arten von Wasserschäden, die durch das Löschen hervorgerufen werden können, sind zu bedenken.<sup>38</sup>

### 2.1.2 Risikominimierung

Sind die Risiken analysiert und durch eine Bewertung in Prioritäten eingeteilt, können daraus ressourceneffiziente Maßnahmen entwickelt werden, um Gefahren zu eliminieren oder ihre Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihr Schadensausmaß zu verringern. Dabei lässt sich das Notfallmanagement mit den strategischen Zielen der Bestandserhaltung verknüpfen und dadurch den einzelnen Maßnahmen mehr Gewicht verleihen.

Auf diese Weise kann sich zum Beispiel die Risikobewertung auf die Priorität des strategischen Ziels der Reduzierung des Verpackungsrückstands im StAB auswirken. Denn eine Maßnahme, mit der auf viele der Risiken reagiert werden kann, ist die fachgerechte Verpackung des Archivguts.<sup>39</sup> Immer wieder – gerade nach den vergangenen Großschadensereignissen, zuletzt infolge des Hochwasserunglücks 2021 – wird darauf hingewiesen, dass fachgerecht verpackte Archivalien deutlich besser geschützt sind, als unzureichend oder unverpacktes Archivgut.<sup>40</sup> Mit den Worten von Mario Glauert ausgedrückt: „Die Verpackung ist die einfachste und dabei wirkungsvollste Maßnahme zur präventiven Konservierung von Archivgut.“<sup>41</sup> Sie schützt Archivgut während der Lagerung vor äußeren Schäden wie Staub, Licht, kurzfristigen Klimaschwankungen sowie Schimmel und kann bei einem Schadensfall für gewisse Zeit Brand- und Wasserschäden massiv reduzieren. Nicht zuletzt dient sie darüber hinaus einer effizienten Handhabung im Bergungsfall und trägt zur Beibehaltung eines geordneten Zustands bei, was eine Reorganisation in der Nachsorge erheblich erleichtert.<sup>42</sup>

Bei der Bergung wird zwischen einer vorsorglichen Bergung (bevor der eigentliche Notfall eingetreten ist) und einer solchen, die nach eingetretenem Schadensfall in die Wege geleitet wird, unterschieden. Für erstere ist eine Beständepriorisierung sehr hilfreich, nach der die Bergung koordiniert erfolgen kann. Für den akuten Ernstfall ist diese Bergungspriorität dann nicht mehr nutzbar, kann aber mit anderen Maßnahmen korrelieren, zum Beispiel was Erstversorgungsentscheidungen betrifft. Bisher existiert im StAB noch keine Prioritätenliste für den

<sup>36</sup> Vgl., Waldbrandstatistik 2021, Hg. v. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung am 30.06.2022. Online abrufbar: <[https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Waldbrandstatistik/Waldbrandstatistik-2021.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Waldbrandstatistik/Waldbrandstatistik-2021.pdf?__blob=publicationFile&v=2)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>37</sup> Be Prepared. Guidelines for small museums for writing a disaster preparedness plan, Hg. v. Heritage Collections Council, Canberra 2000. Online abrufbar unter: <<http://blueshielddustralia.org.au/wp-content/uploads/2018/03/CAN-Be-Prepared.pdf>> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Be Prepared, 2000.

<sup>38</sup> Geller, Notfallvorsorge im Archiv, 2003, S. 57.

<sup>39</sup> Vgl. DIN EN ISO 9706:2010-02, Information und Dokumentation – Papier für Schriftgut und Druckerzeugnisse – Voraussetzungen für die Alterungsbeständigkeit, 2010; DIN ISO 16245:2012-05, Information und Dokumentation – Schachteln, Archivmappen und andere Umhüllungen aus zellulosehaltigem Material für die Lagerung von Schrift- und Druckgut aus Papier und Pergament, 2012; P.A.T. nach ISO 18916:2007-06, Bildaufzeichnungsmaterialien – Verarbeitete Bildaufzeichnungsmaterialien – Prüfung der fotografischen Aktivität für Aufbewahrungsmittel, 2007.

<sup>40</sup> Bettina Rütten u.a., Bilanz der Hochwasserkatastrophe im Rheinland vom Juli 2021 und Ausblick auf zukünftige Notfallprävention für Archive, in: Archivar, 1 (2022), S. 57.

<sup>41</sup> Glauert, Aus den Trümmern lernen, 2009, S. 76.

<sup>42</sup> Ebd.

Bergungsfall. Es empfiehlt sich bestehende Prioritätenlisten anderer Bereiche des Hauses in den Entstehungsprozess miteinfließen zu lassen, wie die für Digitalisierungsvorhaben und die für bestandserhalterische Maßnahmen, da sie auf einer ähnlichen Datengrundlage beruhen. Aufgrund des Aufwands, den eine erstmalige Erstellung mit sich bringt, ist sie erst in Angriff zu nehmen, wenn ein Basisnotfallplan besteht.<sup>43</sup> Die fertige Prioritätenliste ist zudem in die Feuerwehreinsatzpläne zu integrieren, damit auch in Situationen, in denen die Feuerwehr als Katastrophenschutzbehörde als einzige befugt ist, das Gebäude zu betreten, eine schnelle Bergung grundsätzlich möglich ist. Für eine Orientierung im Gebäude bieten sich optische Kennzeichnungen in den Magazinräumen und der entsprechenden Regalfächer an, um auf diese Weise zusätzlich auf die prioritär zu bergenden Archivalien zu verweisen. Der Notfallverbund Hannover hat für diesen Zweck die Genehmigung des BBK eingeholt, um das Schutzzeichen der Haager Konvention zu verwenden.<sup>44</sup>

Die Maßnahmen für eine geordnete Bergung deuten es bereits an: Nach Eintritt eines Notfalls ist der Faktor Zeit besonders kritisch zu betrachten. Aus diesem Grund sollten grundsätzlich Notfallboxen vorgehalten werden, um betroffenes Kulturgut unverzüglich bergen und erstversorgen zu können.<sup>45</sup> Sie sollten Schutzausrüstung, Verpackungsmaterial und Dokumentationsmaterial beinhalten und damit über die ersten Stunden und die Versorgung der ersten laufenden Meter hinweghelfen.<sup>46</sup> Im Vertrieb gibt es bereits fertig bestückte Notfallboxen oder die Möglichkeit diese selbst auf die eigenen Verhältnisse hin angepasst zusammenzustellen.<sup>47</sup> Da Wasser in der Regel das größte Risiko birgt, sollten Notfallboxen insbesondere auf die Versorgung wassergeschädigten Archivguts ausgerichtet sein.<sup>48</sup> Nach dem erwähnten Havariefall im StAB wurden bereits Notfallboxen angeschafft, um in einem vermeintlich nächsten Notfall schneller die erforderlichen Materialien zur Erstversorgung zur Hand zu haben.<sup>49</sup> Der Inhalt beruht zwar auf den Erfahrungen, die der Mitarbeiterkreis des StAB aus der Bewältigung der Havarie gemacht hat, dieser sollte aber im Zuge der Notfallvorsorge regelmäßig überprüft werden. Nicht mehr funktionsfähige Teile sind dabei zu ersetzen und der Inhalt im Allgemeinen ist mittels Inhaltslisten anderer Archive, Archivberatungen und Anbieter zu vergleichen und gegebenenfalls zu ergänzen. Zudem hat sich mittlerweile eine thematische Aufteilung der Boxen zur schnellen Orientierung durchgesetzt und sollte auch für das StAB in Betracht gezogen werden. So waren schon 2008 die von der Archivberatungsstelle Hessen angeschafften Notfallboxensets aufgeteilt in eine Box für die Persönliche Schutzausrüstung, zwei Boxen für die Verpackung von geschädigtem Archivgut, eine Box für die konservatorische Sofortbehandlung und eine Box für die Dokumentation.<sup>50</sup>

<sup>43</sup> Kobold u. Moczarski, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019, S. 249.

<sup>44</sup> Johannes Kistenich u. Marcus Stumpf, Notfallverbünde in vergleichender Perspektive. Ergebnisse eines Workshops, in: *Archivar*, 1 (2012), S. 62. Im Folgenden zitiert als: Kistenich u. Stumpf, *Notfallverbünde im Vergleich*, 2012.

<sup>45</sup> Eva Kraemer, Die Notfallboxen des Staatsarchivs Hamburg, in: *Archivjournal*, 2 (2022), S. 5. Im Folgenden zitiert als: Kraemer, *Notfallboxen des Staatsarchivs Hamburg*, 2022.

<sup>46</sup> Kobold u. Moczarski, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019, S. 257.

<sup>47</sup> Die archivische Fachwelt bietet viele Beispiele für den Inhalt dieser Boxen. Vgl. Inhalt von Notfallboxen, Hg. v. LWL-Archivamt, online abrufbar unter: <https://www.lwl-archivamt.de/filer/canonical/1593768561/258073/> [letzter Zugriff am 01.09.2024], LVR-Notfallboxen-Set: Inhaltsliste Hg. v. LVR-AFZ, [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/LVR\\_Notfallboxen\\_-\\_Inhaltsliste.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/LVR_Notfallboxen_-_Inhaltsliste.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024] und Materialliste: Persönliche Schutzausrüstung und empfohlene Ergänzungen, Hg. v. LVR-AFZ, online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/Materialliste\\_PSA.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/Materialliste_PSA.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>48</sup> Kraemer, *Notfallboxen des Staatsarchivs Hamburg*, 2022, S. 5.

<sup>49</sup> Registratur StAB, Akz. 650-12.

<sup>50</sup> Lars Adler, Notfallboxen in hessischen Kommunalarchiven. Ein Netz der präventiven Katastrophenvorsorge, in: *Hessische Archivnachrichten*, 1 (2010), S. 29.

Organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung werden in der Empfehlung der KLA zur Notfallvorsorge für die Bereiche Wasserschutz, Brandschutz und Einbruchschutz in großem Umfang aufgeführt. Sie reichen vom Rauchverbot im Archivgebäude über die Höhe vom untersten Regalfachboden im Magazin bis hin zur Einweisung und Überwachung externer Handwerker.<sup>51</sup> Eine etwas weiter in die Zukunft gerichtete Vorkehrung betrifft den Umgang mit dem erheblichen finanziellen Aufwand, der durch die Bewältigung eines Notfalls entsteht. In einem Ernstfall sollte möglichst früh eine Kalkulation der voraussichtlichen Kosten erfolgen. Ein bereits im Vorfeld erlangter Überblick über Möglichkeiten zur Ergänzung von Finanzierungslücken, wie die Beantragung von außerplanmäßigen Haushaltsmitteln, Beantragung von Fördermitteln oder Spendenaufrufe, können diesen Schritt erleichtern.<sup>52</sup> Der Versuch einer beispielhaften Kostenaufstellung für die Bewältigung eines Notfalls mit Wasserschäden wurde für den VdA-Workshop „Notfall Wasser“ im Jahr 2018 unternommen. Sicherlich sind die Zahlen heute nicht mehr aktuell, doch könnten sie als erste Orientierung für eine Kalkulation dienen.<sup>53</sup>

Darüber hinaus gehört auch die Bildung eines Notfallteams zur organisatorischen Vorsorge, wenn dies nicht schon im Vorfeld der Risikoanalyse gemeinsam mit der Ernennung der/des Notfallbeauftragten geschehen ist. Die Wahl der Teammitglieder wird von ihren Tätigkeitsbereichen abgeleitet und sollte in Bremen idealerweise auf die Restauratorin, einen Magazinmitarbeiter, den Haustechniker, die Verwaltungsmitarbeiterin und eine/einen Archivarin/Archivar fallen, die verschiedene Perspektiven und Erfahrungen einbringen können. Sie werden die Aufgabe haben, sich über verschiedene Kanäle wie Fachliteratur, Schulungen, Tagungen und Workshops zu informieren, das erworbene Wissen an ihre Mitarbeitenden weiterzugeben und es in die Notfallplanung einfließen zu lassen. Zudem hält auch das Internet Möglichkeiten bereit, sich der Thematik im Selbststudium zu nähern: Für eine Einführung eignet sich das Video des LWL-Archivamts für Westfalen (im Folgenden als LWL-Archivamt bezeichnet) zum Thema „Erstversorgung von wassergeschädigtem Archivgut“,<sup>54</sup> das in knapp fünf Minuten die wichtigsten Fakten zusammenfasst. Handgriffe von denen man in der Literatur liest, lassen sich hier in Aktion erleben. Tiefer in die Materie steigt man mit dem Material des VdA zum Workshop „Notfall Wasser“ ein.<sup>55</sup> Hier finden sich sowohl Anschauungsmaterial in Form einer Präsentation als auch Abfragen des theoretischen Wissens samt Lösungen. Die derzeit neueste Möglichkeit stellt der kostenlose E-Learning-Kurs „Notfallvorsorge“ dar, den die Projektgruppe bestehend aus den Archives nationales de Luxembourg, dem Saarländischen Landesarchiv und dem LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum (LVR-AFZ) in Kooperation mit der Open Universität Heerlen entwickelt hat.<sup>56</sup> Dieser Weg bietet sich für das neugegründete Notfallteam des StAB besonders an, um es einer ersten Schulung zu unterweisen. Innerhalb des Kurses werden erste, wichtige Grundlagen eingängig vermittelt, die durch Teamgespräche zunächst innerhalb des StAB und dann im Kreis der Notfallverbundpartner intensiviert werden können. Mittelfristig sind auch Besuche von Tagungen und Workshops sinnvoll, damit daraus langfristig eigene Notfallübungen für das gesamte Archivpersonal entwickelt werden können.

Notfallübungen sind ein wesentlicher Bestandteil der Notfallprävention. Sie dienen nicht nur dazu, dass Mitarbeiter des Archivs zentrale Vorgehensmaßnahmen und Handgriffe für die Bergung und Verpackung geschädig-

<sup>51</sup> Empfehlungen der KLA zur Notfallvorsorge, 2010, Anlage 4, 5 u. 6.

<sup>52</sup> Ebd., S. 24.

<sup>53</sup> Barbara Kunze, Übung 4: Nach der Vakuumgefrieretrocknung: Was bleibt, in: Unterlagen zum VdA Workshop „Notfall Wasser“ am 25.04.2018, S. 1 online abrufbar unter: <[https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/2-4\\_VDA\\_Workshop\\_Fragebogen\\_UEbung\\_4\\_Knz.pdf](https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user_upload/2-4_VDA_Workshop_Fragebogen_UEbung_4_Knz.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>54</sup> Erstversorgung von wassergeschädigtem Archivgut, online veröffentlicht am 09.02.2021 durch LWL-Archivamt: <https://www.youtube.com/watch?v=10pytFYTz3w&t=1s> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>55</sup> <https://www.vda.archiv.net/lv-sachsen/workshops/notfall-wasser.html> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>56</sup> <https://bestandserhaltung.eu/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

ten Archivguts einüben, sondern stärken auch das Selbstvertrauen für den Notfall und reduzieren gleichzeitig die Angst, etwas falsch zu machen. Darüber hinaus fördern Übungen mit externen Notfall Helfern und Einsatzkräften die Kommunikation und Kooperation untereinander. Aus diesem Grund haben die Verbundpartner des Notfallverbunds Bremen beschlossen, das Thema Notfallübungen gemeinsam anzugehen.<sup>57</sup> Für die Zukunft sind Übungen mit thematisch unterschiedlichen Schwerpunkten angedacht. Notfallübungen mit Beteiligung der Feuerwehr gehen dabei in der Regel mit Brandschutzunterweisungen sowie Löschübungen einher und können den Dialog zur Feuerwehr intensivieren, was dem Verständnis beider Seiten zuträglich sein wird. Im Staatsarchiv Augsburg fand 2019 zudem eine Bergungsübung vom Notfallverbund Augsburg in Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW) statt. Dabei sollte vor allem die technische und personelle Unterstützung in Form von Logistik- und Bergungshilfe erprobt werden.<sup>58</sup> Der Erfahrungsgewinn, der aus diesen Veranstaltungen hervorgeht, nicht zu unterschätzen. Bei einer Übung in Weimar zeigte sich zum Beispiel, dass die Bergung von Archivgut in einer Kette aus menschlichen Kettengliedern über einen längeren Zeitraum in Schichten oder mit kurzen Pausen durchgeführt werden muss, da es bereits nach 90 Minuten zu Ermüdungserscheinungen kommt.<sup>59</sup>

Erweitert man das Blickfeld über den Verbund hinaus, wird schnell klar, dass nicht nur für den Ernstfall eine Vernetzung zwischen den Kultureinrichtungen und der Politik empfehlenswert ist, um effizient Kulturgutschutz zu betreiben. In Thüringen hat sich 2011 der Kulturrat Thüringen e.V. als Dachverband der kulturellen Spartenverbände gegründet. Er fungiert als fester Ansprechpartner der Thüringer Landespolitik und unterstützt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.<sup>60</sup> In Bremen ist die Kommunikation zur Landespolitik hingegen noch ausbaufähig. Dabei wurde bereits in den Ahrweiler Empfehlungen zu Entwicklungsperspektiven für den Kulturgutschutz in Deutschland, die 2007 auf einer Tagung der AKNZ und des BBK gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und Vertretern der Bundesländer verabschiedet wurden, die Benennung von Beauftragten für Kulturgutschutz in jedem Bundesland gefordert. Diese sollten zum einen nach innen gerichtet die verschiedenen Ressorts in Kulturgutschutzfragen koordinieren und zum anderen das Land auf Bundesebene in einem nationalen Kulturgutschutz-Komitee vertreten. Auch eine Teilnahme in den Krisenstäben der Länder wird darin thematisiert.<sup>61</sup> Diese durchaus wünschenswerte Entwicklung muss in Bremen noch vollzogen werden. Möglicherweise würde sich dafür ein Mitglied des Sachverständigenausschusses des Landes eignen, der nach § 14 Abs. 2 KGSG für jedes Bundesland gebildet wurde und in der Regel aus Fachleuten aus dem Archiv-, Museums- oder Sammlungsbereich besteht.<sup>62</sup> Bei diesen Maßnahmen handelt es sich allerdings um nichts, was das StAB alleine bewerkstelligen kann. Die Intensivierung der Verbundarbeit und darüber hinaus gehende Koordination mit dem Kultursektor des Landes müssen zunächst als Basis für das weitere Vorgehen hergestellt werden. Auch wenn die Vernetzung mit der Politik als langfristiges Ziel nicht aus den Augen zu verlieren ist, liegt der Fokus in diesem Stadium des Notfallmanagements in anderen Punkten der Strategieentwicklung, wie dem Erstellen eines Notfallplans.

<sup>57</sup> Registratur StAB, Akz. 650-12-2.

<sup>58</sup> Rainer Jedlitschka, Vorbereitet für den Ernstfall. Notfallverbund Augsburg übt mit dem THW, in: *Archivar*, 1 (2020), S. 55 f.

<sup>59</sup> Kistenich u. Stumpf, *Notfallverbände im Vergleich*, 2012, S. 62.

<sup>60</sup> <<https://www.kulturrat-thueringen.de/de/ueber-den-kulturrat-thueringen/leitbild.html>> (letzter Aufruf am 21.03.2023).

<sup>61</sup> Glauert, *Aus den Trümmern lernen*, 2009, S. 79.

<sup>62</sup> Vgl. <[https://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/Service/Sachverstaendigenausschuesse/SV\\_Ausschuss\\_Laender/Laender\\_node.html](https://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/Service/Sachverstaendigenausschuesse/SV_Ausschuss_Laender/Laender_node.html)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

## 2.2 Notfallplanung

Der gebäudespezifische Gefahrenabwehrplan ist in der Notfallstrategie als Anleitung für die Bewältigung eines eingetretenen Notfalls gedacht. Darin sollten alle Informationen zusammengefasst enthalten sein, die man im Notfall schnell zur Hand haben muss.<sup>63</sup> Es bietet sich an, vor der Fertigstellung des endgültigen Notfallplans einen Basisnotfallplan zu erstellen und damit bereits kurzfristig die wichtigsten Punkte zu Papier zu bringen. Darin sind vor allem die wichtigsten Telefonnummern der Einsatzkräfte, Mitarbeiter und Dienstleister aufzuführen.<sup>64</sup>

Der Aufbau eines Notfallplans richtet sich in der Regel nach dem chronologischen Ablauf eines Notfalls. Die Notfallbewältigung nach dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln hat bestätigt, dass Notfallpläne nicht zu detailliert sein und nicht komplex alle Eventualitäten berücksichtigen dürfen, wenn sie anwendbar bleiben sollen. Sie müssen einen roten Faden bieten, gleichzeitig aber flexibel einsetzbar sein und Raum für Modifikationen lassen. Es ist nicht zielführend, sich strikt an einen zuvor angefertigten Plan zu klammern, der niemals die Realität einer nicht planbaren Notsituation überdauern kann.<sup>65</sup>

Für diese komplexe Aufgabe stehen mehrere Musternotfallpläne in der Fachliteratur und im Internet zur Verfügung, die als Orientierung genutzt und adaptiert werden können. Um einen Vorschlag für das StAB formulieren zu können, gilt es zunächst die online frei zugänglichen Musterpläne von Bayern,<sup>66</sup> vom LVR-AFZ,<sup>67</sup> vom Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld,<sup>68</sup> vom Notfallverbund Münster<sup>69</sup> und vom Hauptstaatsarchiv Weimar<sup>70</sup> sowie den Musternotfallplan für den Gebrauch in Ordensarchive und -bibliotheken näher zu betrachten und auf ihre Übertragbarkeit auf Bremer Verhältnisse zu analysieren.<sup>71</sup>

### 2.2.1 Wahl einer Notfallplan-Vorlage für das StAB

Bei der Erstellung eines Notfallplans ist es nur zweckdienlich, sich an einem der angebotenen Muster zu orientieren. Daher ist zunächst zu ermitteln, welche Vorlage für das StAB die nützlichste Ausgangslage bietet.

Ein Beispiel für einen Notfallplan, der sich zwar als Rahmenplan bezeichnet, aber gleich einem Kompendium Erklärungen zu einzelnen Abschnitten eines Notfallplans enthält, woraus schließlich ein eigener gebäudespezifischer

<sup>63</sup> Volker Graupner, Objektbezogener Gefahrenabwehrplan als Bestandteil der Notfallvorsorge, in: *Archive in Thüringen*, 1 (2005), S. 9.

<sup>64</sup> Kobold u. Moczarski, *Ratgeber Bestandserhaltung*, 2019, S. 250.

<sup>65</sup> Max Plassmann u. Andrea Wendeburg, Historisches Archiv der Stadt Köln. Ein halbes Jahr nach dem Einsturz, in: *Archivar*, 4 (2009), S. 400.

<sup>66</sup> Rahmenplan für Notfallmaßnahmen in den Staatlichen Archiven Bayerns (Notfallrahmenplan), Hg. v. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, 2001, online abrufbar unter: <[https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/-rahmenplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/-rahmenplan.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Notfallrahmenplan Bayern.

<sup>67</sup> Notfallplan. *Archive im Rheinland*, Hg. v. LVR-AFZ, Pulheim 2023, S. 3, online abrufbar unter: <[https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/LVR-AFZ\\_Notfallplan\\_V1.04.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/LVR-AFZ_Notfallplan_V1.04.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Mantelnotfallplan LVR-AFZ.

<sup>68</sup> Notfallplan zur Bergung und Sicherung von Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Landeskirchliches Archiv in Bielefeld, online abrufbar unter: <[https://www.evangelische-archiv.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_3\\_VkA\\_Notfallplan\\_Bielefelder\\_Modell.pdf](https://www.evangelische-archiv.de/fileadmin/user_upload/PDF_3_VkA_Notfallplan_Bielefelder_Modell.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Musternotfallplan Bielefeld.

<sup>69</sup> Notfallplan, Hg. v. Notfallverbund Münster, online abrufbar unter: <<http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2018/06/Musternotfallplan.pdf>> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Musternotfallplan Münster.

<sup>70</sup> Objektbezogener Gefahrenabwehrplan, Hg. v. Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, online abrufbar unter: <[https://landesarchiv.thueringen.de/media/landesarchiv/user\\_upload/ogap\\_formulare.zip](https://landesarchiv.thueringen.de/media/landesarchiv/user_upload/ogap_formulare.zip)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Musternotfallplan Weimar.

<sup>71</sup> Larissa Rasinger, *Muster-Notfallplan für den Gebrauch in Ordensarchiven und -bibliotheken*, 2017, S. 1. Online abrufbar unter: <<https://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2024/02/musternotfallplan.pdf>> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Musternotfallplan für Ordensarchive.

scher Gefahrenabwehrplan entwickelt werden kann, ist der *Rahmenplan für Notfallmaßnahmen in den Staatlichen Archiven Bayerns*.<sup>72</sup> Er soll vor allem als Katalog von Empfehlungen für technische Vorkehrungen und organisatorische Maßnahmen dienen, die Schäden an Archivgut in notfallbedingten Situationen vermeiden oder begrenzen. Dieses Kompendium war Grundlage für die Erarbeitung der individuellen Notfallpläne des Bayerischen Hauptstaatsarchiv und der Staatsarchive Amberg, Augsburg, Bamberg, Coburg, Landshut, München, Nürnberg und Würzburg<sup>73</sup> und teilt sich in die drei Bereiche Notfallvorsorge, Notfallbewältigung und Notfallnachsorge. Der an dieser Stelle relevante Mittelteil enthält zunächst einen Ablaufplan, der typisch für diese beschreibende Form sehr detailliert in elf Schritten, teilweise mit weiteren Unterpunkten, dargestellt ist.<sup>74</sup> Der Alarmplan ist hingegen auf die wesentlichen Kontakte beschränkt, denen der Notfall unverzüglich gemeldet werden muss, darunter Feuerwehr, Polizei, Notfallbeauftragter, Archivleitung und Störungsdienste. Telefonnummern von Dienstleistern oder Organisationen, die für nachfolgende Aufgaben erforderlich sind, finden sich in einer zweiten Liste, der sogenannten Telefonliste.<sup>75</sup> Im Gegensatz zu den vorherigen Bestandteilen wird für den folgenden Bergungsplan kein Musterformular beigelegt, da die Gestaltung stark von den örtlichen Gegebenheiten beeinflusst wird. Ein Bergungsplan dient dem schnellen, effizienten Ablauf und entsteht durch die Kombination aus Magazinplan und Prioritätenliste. Der Magazinplan sollte unter anderem Raumbezeichnung, belegte Flächen, Verpackungsart der Archivalien, Regal- bzw. Lagerungssystem und Bergungsweg enthalten. Für Anweisungen zu Sofortmaßnahmen betreffend den Umgang mit wassergeschädigten Archivgut wird auf die von Udo Herkert 1997 veröffentlichte Anleitung verwiesen.<sup>76</sup>

Der Notfallrahmenplan aus Bayern ist mit seinen Informationen und seinem Aufbau vergleichbar mit Titeln wie *Bestandserhaltung. Ein Ratgeber für Verwaltungen, Archive und Bibliotheken* von Maria Kobold und Jana Moczarski<sup>77</sup> sowie den vom Australischen Heritage Collections Council herausgegebenen *Guidelines for small museums for writing a disaster preparedness plan*,<sup>78</sup> die Anleitungen und Hilfestellungen zur Erstellung von Notfallstrategien bereitstellen und diese durch beigelegte Vorlagen und Muster direkt in die Praxis übertragbar machen. Bezüglich der Erstellung eines Notfallplans für das StAB dient er damit nicht als Vorlage, aber seinem Zweck entsprechend als Nachschlagewerk.

Das LVR-AFZ bietet auf seiner Website ebenfalls einen *Notfallplan* zum Download an.<sup>79</sup> Nach der Flutkatastrophe im Sommer 2021 hat es mit diesem Plan einen zentralen Baustein für die regionale Notfallplanung kreiert. Dieser Mantelplan ist allerdings nicht als eigenständiger Notfallplan anzusehen. Er bietet einen Leitfaden für die Erstreaktion in einem Notfall und vor allem für die Bergungsphase diverse Vorlagen, wie ein Ablaufschema, Vorlagen zur Dokumentation und Anweisungen für den Umgang mit geschädigtem Archivgut, die via QR-Code

<sup>72</sup> Notfallrahmenplan Bayern.

<sup>73</sup> <https://www.gda.bayern.de/fachinformationen/bestandserhaltung/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>74</sup> Ablaufplan für Notfallmaßnahmen, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: <[https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/alarmplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/alarmplan.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Im Folgenden zitiert als: Ablaufplan zum Notfallrahmenplan Bayern.

<sup>75</sup> Alarmplan, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: <[https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/alarmplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/alarmplan.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024]; Telefonliste zum Ablaufplan für Notfallmaßnahmen, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: <[https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/telefonliste.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/telefonliste.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>76</sup> Vgl. Udo Herkert, Feuer, Wasser, Archivare. Notfallvorsorge in den Staatsarchiven Baden-Württembergs, in: Bestandserhaltung. Herausforderungen und Chancen, Hg. v. Hartmut Weber (Veröff. der Staatlichen Archivverwaltungen Baden-Württemberg, 47), Stuttgart 1997, S. 229-246.

<sup>77</sup> Kobold u. Moczarski, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019.

<sup>78</sup> Be Prepared, 2000.

<sup>79</sup> Mantelnotfallplan LVR-AFZ, S. 3.

jederzeit abrufbar sind.<sup>80</sup> Das Besondere an diesem Mantelplan sind aber die Kontaktinformationen zum LVR-AFZ, zu Dienstleistern und Institutionen für Bergung, Transport, Lagerung, Gefrieren und Gefriertrocknung, zu den Aufbewahrungsorten der im Rheinland verteilten Notfallboxen und zu den im Rheinland existierenden Notfallverbänden, die vom Landschaftsverband stets aktuell gehalten werden.<sup>81</sup> Dies unterstützt insbesondere kleinere Archive in ihrer Notfallplanung, auch wenn der Mantelnotfallplan nicht die individuellen Notfallpläne der einzelnen Einrichtungen ersetzt. Es wird darin dezidiert darauf hingewiesen, dass Kontaktdaten von im Notfall zu kontaktierenden Personen oder Einrichtungen ergänzt, Magazinlagepläne und Prioritätenlisten erstellt und Zuständigkeiten selbst organisiert und dokumentiert werden müssen.<sup>82</sup>

Der Mantelnotfallplan des LVR-AFZ ist in seiner Art und Funktion nicht auf einen Notfallplan für das StAB übertragbar. Die Aufgabe des Mantelnotfallplans besteht darin, allgemeingültige Informationen für eine Region (hier das Rheinland) zu bündeln und für alle entsprechenden Einrichtungen gleichsam zur Verfügung zu stellen. Damit ist er kein gebäudespezifischer Notfallplan im eigentlichen Sinne, sondern ergänzt diesen. Langfristig gesehen kann ein solcher Mantelplan aber in der weiteren Entwicklung des Notfallverbands Bremen durchaus eine Rolle spielen.

Der vom Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld entwickelte Notfallplan aus dem Jahr 2009 wurde im Vorfeld einer Notfallübung gemeinsam mit der dortigen Feuerwehr überarbeitet. In Anlehnung an die Feuerwehr ist der Bielefelder Notfallplan nicht aufgabenorientiert, sondern folgt einer Stabsorganisation, um klare Strukturen und Kommunikationswege zu schaffen.<sup>83</sup> Alle Aufgaben, die während einer Notsituation zu bewältigen sind, werden auf die Einsatzleitung und die vier Stäbe Personal, Lage/Dokumentation, Operativer Einsatz und Logistik aufgeteilt.<sup>84</sup> Der Notfallplan stellt für die Zahl der benötigten Hilfskräfte eine Musterkalkulation zur Verfügung, die von 29-34 Personen pro Schicht ausgeht.<sup>85</sup> Nach einem geringstufigen Ablaufplan,<sup>86</sup> der der allgemeinen Orientierung dient, werden jedem Stab für die Bewältigung seiner Aufgaben eigene Grafiken und Tabellen bereitgestellt. Notfallboxen richten sich ebenfalls nach den Stäben. So wird dem Operativen Einsatz, der in Bergung, Dokumentation, Verpackung und Transport aufgeteilt ist, jeweils eine Notfallbox zugewiesen.<sup>87</sup>

Die Stabsorganisation des Musternotfallplans nach Bielefelder Modell bedingt die Notfallbewältigung in Schichten. Das erfordert eine große Anzahl an Hilfskräften, die das StAB nicht aufbringen kann. Aus diesem Grund ist auch diese Art des Notfallplans für eine weitere Betrachtung nicht geeignet.

Die kommentierten Musternotfallpläne des Notfallverbands Münster<sup>88</sup> und des Hauptstaatsarchivs Weimar<sup>89</sup> sind hingegen darauf ausgelegt, direkt als Vorlagen für den eigenen Notfallplan genutzt zu werden. Dabei baut der Münsteraner Plan auf dem aus Weimar auf und enthält Ergänzungen, die auf den Erfahrungen des Einsatzes nach dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln beruhen.<sup>90</sup> Beide weisen erklärende Kommentare

<sup>80</sup> Ebd., S. 4-8.

<sup>81</sup> Ebd., S. 12-23, 25 f.

<sup>82</sup> Ebd., S. 24.

<sup>83</sup> Ingrun Osterfinke, Notfallplan for take away. Eine praktische Online-Hilfe zur eigenen Notfallplanung nach Erfahrungen des Bielefelder Notfallverbundes, in: Aus evangelischen Archiven, 61 (2021), S. 97 f; Vgl. Musternotfallplan Bielefeld.

<sup>84</sup> Musternotfallplan Bielefeld, S. 5.

<sup>85</sup> Ebd., S. 9.

<sup>86</sup> Ebd., S. 3.

<sup>87</sup> Ebd., S. 7.

<sup>88</sup> Musternotfallplan Münster.

<sup>89</sup> Musternotfallplan Weimar.

<sup>90</sup> Musternotfallplan Münster, S. 5.

und beispielhafte Eintragungen zu Gliederungspunkten auf und bieten so niedrigschwellig einen Leitfaden zum eigenen Notfallplan.

In der Handhabung leicht abgewandelt, aber grundsätzlich vom Aufbau und Inhalt ähnlich ist der Musternotfallplan für den Gebrauch in Ordensarchive und -bibliotheken. Dieser entstand aus dem Notfallplan des Schottentifts in Wien und wurde 2018 in anonymisierter Form für die Verwendung in anderen Ordensarchiven online bereitgestellt.<sup>91</sup> Mit im Vergleich weniger Kommentaren ausgestattet, bildet hier jeder Themenkomplex eine Art Modul mit eigener Sigle (A1 bis F). Auf diese Weise kann zwischen den einzelnen Bausteinen unkompliziert mit Verweisen gearbeitet werden.

Die inhaltlichen Bestandteile aller drei Musternotfallpläne sind grundsätzlich identisch, unterscheiden sich aber im Detailgrad und in ihrer Anordnung. In unterschiedlichem Maße sind zum Beispiel Lagepläne, Feuerwehreinsatzpläne und Rettungswegepläne vorgesehen. Während die Münsteraner und Weimarer Vorlagen alle diese Pläne berücksichtigen, beschränkt sich das Pendant für Ordensarchive auf Übersichtspläne für die einzelnen Stockwerke des Gebäudes.

Die Ablaufpläne unterscheiden sich wiederum in allen drei Mustern. Münster stellt den Ablauf von der Feststellung des Notfalls bis zur Transportlogistik komprimiert auf einer Seite dar,<sup>92</sup> wohingegen die Abläufe in den anderen beiden Mustern zweigeteilt sind. Weimar unterscheidet hierbei zwischen den personellen und materiellen Ablaufplan. Der eine enthält die zu bewältigenden Aufgaben, während in dem anderen die Stand- und Bezugsorte für Materialien zu finden sind.<sup>93</sup> In dem Plan für Ordensarchive erfolgt die Aufteilung des Ablaufplans in chronologische Abschnitte. Am Anfang des Notfallplans ist der Ablauf bis zum Abtransport zur Gefriertrocknung abgebildet, der zu einzelnen Schritten Verweise auf die jeweiligen Module enthält.<sup>94</sup> In einem weiteren Modul wird dieser Ablaufplan noch um weitere Punkte zur Nachsorge bis zur Wiederaufnahme des Normalbetriebs ergänzt.<sup>95</sup>

Die Alarmierungspläne aus Münster und Weimar enthalten vorgefertigte Tabellen, die in Einsatzkräfte, Notfallgruppe des Archivs und weitere Kräfte (THW, BBK, Katastrophenschutz im eigenen Ministerium bzw. der Stadt) aufgeteilt sind – im Plan von Münster noch durch eine Liste für den Notfallverbund ergänzt.<sup>96</sup> Im Musternotfallplan für Ordensarchive ist der Alarmplan im Vergleich kurz gehalten und auf die wesentlichen Kontakte zur Alarmierung beschränkt.<sup>97</sup> Telefonnummern für weitere interne Stellen oder externe Firmen und Institutionen finden sich indes an einer anderen Stelle des Plans wieder.<sup>98</sup>

Bevor es zum großen Bereich des Bergungsplans kommt, räumen die Musternotfallpläne aus Münster und Weimar noch Platz für die Angaben zur Personalbesetzung und zu Öffnungszeiten ein.<sup>99</sup>

Der Bergungsplan bietet schließlich bei allen drei Notfallplanvorlagen die Standorte der Notfallboxen und Magazinbelegungspläne in Verbindung mit Prioritätenlisten. Sie gehen dabei ähnlich vor und stellen Tabellenvor-

<sup>91</sup> Musternotfallplan für Ordensarchive, S. 1.

<sup>92</sup> Musternotfallplan Münster, S. 8.

<sup>93</sup> Musternotfallplan Weimar, Kap. 8.

<sup>94</sup> Musternotfallplan Ordensarchive, A2.

<sup>95</sup> Ebd., D.

<sup>96</sup> Musternotfallplan Münster, S. 9 f; Musternotfallplan Weimar, Kap. 7.

<sup>97</sup> Musternotfallplan Ordensarchive, A1.

<sup>98</sup> Ebd., E1-E2.

<sup>99</sup> Musternotfallplan Münster, S. 11; Musternotfallplan Weimar, Kap. 4.

lagen und Beispiele für eine grafische Darstellung des Bergungsplans zur Verfügung.<sup>100</sup> Interessant ist der unterschiedliche Umgang mit Anweisungen für Maßnahmen zur Versorgung von geborgenem/geschädigtem Archivgut. Während der Münsteraner Plan Hinweise auf Handreichungen und Handlungsschemata des LWL-Archivamts außerhalb des Notfallplans gibt,<sup>101</sup> beinhaltet der Musterplan für Ordensarchive die gesamten Anleitungen zur Erstversorgung verschiedenster Materialien.<sup>102</sup> Der Weimarer Plan hingegen schweigt zu diesem Thema.

Alle drei Musternotfallpläne bieten am Ende des Plans zusätzliche Adressübersichten für Institutionen, Firmen und Hilfsorganisationen für Service- und Havariedienste, Lieferanten für Material zur Bergung, die Auslagerung von Archivgut und Gefrier- und Gefriertrocknungsanlagen.<sup>103</sup> Eine Münsteraner Besonderheit ist die als einer der letzten Bausteine des Musternotfallplans angehängte Checkliste für eine Risikoanalyse.<sup>104</sup>

Der modular aufgebaute Musternotfallplan für Ordensarchive und die kommentierten Musternotfallpläne des Notfallverbunds Münster und des Hauptstaatsarchivs Weimar folgen inhaltlich grundsätzlich dem gleichen Konzept. Ihre Unterscheidungsmerkmale sind zum einen der größere Umfang und die detailliertere Gliederung von Münster und Weimar, wohingegen der Musternotfallplan für Ordensarchive einem simpleren Aufbau folgt. Durch die Gliederung in Module, lässt sich die Reihenfolge für die Adaption unkompliziert verändern und der auf das Wesentliche reduzierte Inhalt ist womöglich gerade für kleinere Archive in einfacher Weise auf die eigenen Verhältnisse übertragbar. Es ist jedoch einzuwenden, dass der auf Module und den Verweis zwischen den Modulen orientierte Aufbau für externe Nothelfer nicht unmittelbar intuitiv ist. Das bedeutet nicht, dass der modulare Plan weniger gut funktioniert, doch muss für seinen reibungslosen Einsatz eine Einarbeitung vorausgesetzt werden. Für den Einsatz von externen Helfern in einem Notfall muss die situationsbedingte, mangelnde Einarbeitungszeit durch Anleitung kompensiert werden.

Für das StAB erweist sich davon ausgehend der Münsteraner Notfallplan als nutzbringendster Ausgangsplan. Der detaillierten Ausgestaltung, zu der die Münsteraner Vorlage anleitet, sollte das Archiv aufgrund seines Status als Staatsarchiv des Landes Bremen als Standard gerecht werden. Die weite Verbreitung des Münsteraner Modells bei Kultureinrichtungen in ganz Deutschland kann darüber hinaus einer vergleichweisen schnellen Einführung von externen archivfachlichen Nothelfern dienen, da ein Großteil von ihnen mit dem grundsätzlichen Aufbau vertraut sein wird. Der Unterschied zwischen dem Münsteraner und dem Weimarer Modell ist nicht groß. Ersterer berücksichtigt allerdings die Organisation in einem Notfallverbund und folgt stringenter einem chronologischen Ablauf, der ihn intuitiver anwendbar macht.

In der Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung in Notfällen des Notfallverbunds Bremen ist in § 3 a Nr. 1 vorgeschrieben, dass die Notfallpläne der jeweiligen Partnereinrichtungen mindestens einen Ablaufplan, einen Feuerwehreinsatzplan, einen Alarmierungsplan samt Personallisten und einen Bergungsplan beinhalten müssen. Diese sind als Elemente im Münsteraner Musternotfallplan vorgesehen, sodass auch formal nichts gegen seine Übernahme als Vorlage für das StAB spricht.

Im folgenden Kapitel wird aufgezeigt, wie bei der Erstellung eines eigenen gebäudespezifischen Gefahrenabwehrplans auf Grundlage des Münsteraner Musternotfallplans auch auf Elemente aus den anderen Notfallplä-

<sup>100</sup> Musternotfallplan Münster, S. 12-15; Musternotfallplan Ordensarchive, C1-C7; Musternotfallplan Weimar, Kap. 6.1.1 u. 6.1.2.

<sup>101</sup> Musternotfallplan Münster, S. 16.

<sup>102</sup> Musternotfallplan Ordensarchive, B3.1-B3.6.

<sup>103</sup> Musternotfallplan Münster, S. 18-20; Musternotfallplan Weimar, Kap. 9; Musternotfallplan Ordensarchive, E1-E2.

<sup>104</sup> Musternotfallplan Münster, S. 23-27.

nen sowie weiteren Handreichungen zurückgegriffen wird, um ihn individuell auf Bremer Bedürfnisse anzupassen.

### 2.2.2 Das Ergebnis für den Notfallplan des StAB

Nicht in den Prozess der Notfallbewältigung gehörend, aber zu Beginn des Notfallplans aufzuführen, ist der Hinweis auf die Bereitstellung einer digitalen Version des folgenden Plans. Nach dem Vorbild des *Pocket Guides* des Notfallverbunds Stuttgart<sup>105</sup> oder des Musternotfallplans des LVR-AFZ<sup>106</sup> kann dafür ein QR-Code auf dem physischen Notfallplan angebracht werden, der zwar prägnant dargestellt wird, den weiteren systematischen Aufbau des Plans aber nicht durchbricht.<sup>107</sup>

Der für das StAB entwickelte Vorschlag für einen Notfallplan soll zu Beginn Antworten auf Fragen bereithalten, die bei der unmittelbaren Erstreaktion in einem Notfall auftreten. Aus diesem Grund ist seine Gliederung mit dem Alarmplan zu beginnen. Er dient dazu, die zentralen Kontakte für die Meldung des Notfalls aufzuführen. In Orientierung an dem Musternotfallplan ist der Alarmplan aufzuteilen in die unmittelbare Alarmierung der Einsatzkräfte (Feuerwehr/Rettungsdienst und Polizei), die Notfallgruppe des Archivs, die Ansprechpartner im Notfallverbund und weitere Kräfte wie das THW oder den Katastrophenschutz der Stadt.<sup>108</sup> Ergänzt werden sollte der Alarmplan noch mit der Liegenschaftsverwaltung, da die Stadt Bremen (bzw. der entsprechende Eigenbetrieb der Stadt) die Eigentümerin des Archivgebäudes ist.<sup>109</sup>

Der folgende Ablaufplan zeigt in chronologischer Reihenfolge die weiteren Arbeitsschritte für die Bewältigung einer Notsituation auf. Die einzelnen Schritte werden dann an späterer Stelle im Notfallplan jeweils aufgenommen und beschrieben. Wie in den meisten Notfallplänen endet der Ablaufplan mit dem Abtransport des geschädigten Archivguts. Restauratorische Maßnahmen und Aufräumarbeiten werden hingegen im Bereich Nachsorge behandelt. Der Ablaufplan des Notfallrahmenplans Bayern<sup>110</sup> ist mit in sich noch untergliederten 11 Schritten zwar sehr ausführlich, bietet deswegen aber auch eine gute Orientierung und kann den Ablaufplan des Musternotfallplans Münster sinnvoll ergänzen.<sup>111</sup> Eine grafische Darstellung als Flussdiagramm ist besonders geeignet, damit die Abläufe vom Betrachter schnell zu erfassen sind. Für eine solche Umsetzung kann sich an der Schweizer Firma *Prevert* orientiert werden, die einen grafikbasierten Ablaufplan für administrative Aufgaben erstellt hat, in dem sowohl der zeitliche Ablauf eines Notfalleinsatzes, die übergeordneten Aufgabengebiete und einzelne zu treffende Entscheidungen übersichtlich dargestellt werden.<sup>112</sup>

Für den Fall einer Evakuierung des Archivgebäudes sollte ein Plan mit dem Sammelpunkt für Personen und eine Personalliste vorbereitet werden. Die Liste dient der schnellen Prüfung auf Vollständigkeit. Abwesenheiten sind zwar immer zu erwarten, sodass die Liste in der Regel nicht die tagesaktuelle Personalbesetzung anzeigen

<sup>105</sup> Pocket Guide Notfall, Hg. v. Notfallverbund Stuttgart, 2022, online abrufbar unter: <[https://notfallverbund.ub.uni-stuttgart.de/wp-content/uploads/sites/4/2020/05/Pocket\\_NoVe.pdf](https://notfallverbund.ub.uni-stuttgart.de/wp-content/uploads/sites/4/2020/05/Pocket_NoVe.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>106</sup> Mantelnotfallplan LVR-AFZ, S. 7 f.

<sup>107</sup> Im Hinblick auf den Datenschutz ist als digitale Variante allerdings eine abgewandelte Version ohne private Kontaktdaten zu nutzen.

<sup>108</sup> Musternotfallplan Münster, S. 9 f.

<sup>109</sup> Registratur StAB, Akz. 18-00-4.

<sup>110</sup> Ablaufplan zum Notfallrahmenplan Bayern.

<sup>111</sup> Musternotfallplan Münster, S. 8.

<sup>112</sup> Entscheidungshilfe für die Organisationsphase, Hg. v. Prevert, 2016, online abrufbar unter: <<https://prevert.ch/download/notfall-desaster-recovery/organisation-einer-bergung-checklisten-und-diagramme/prevert-diagramm-entscheidungshilfe-organisationsphase-eines-notfalleinsatzes-2016>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

kann, sie unterstützt aber das strukturierte Vorgehen und kann somit den Prozess beschleunigen.<sup>113</sup> Neben Abwesenheiten sollten bei den Anwesenden auch Erkundigungen über Besucher, Benutzer und Ehrenamtliche eingeholt werden. Für Einsatzkräfte kann zusätzlich ein Gebäudeplan, mit Bereichen, in denen Menschen ihren Arbeitsplatz haben und zu erwarten sind, von großer Hilfe sein.

Bevor die Bergung und Erstversorgung beginnen kann, muss die Situation in den betroffenen Räumlichkeiten begutachtet und dokumentiert werden. Die Größe des verantwortlichen Teams sollte für das StAB mit der Notfallbeauftragten, der Restauratorin und der Dienststellenleitung überschaubar bleiben. Es muss ermittelt und wenn möglich durch Fotos dokumentiert werden, wie groß das Ausmaß des Schadens ist, welcher Art die Schäden sind und welche Archivalien betroffen oder gefährdet sind (ggf. sind Prioritäten zu setzen).<sup>114</sup> Um hierbei strukturiert vorzugehen, hat der Notfallverbund Münster eine Checkliste für die *Situationsanalyse nach einem Wasserschaden* erstellt.<sup>115</sup> Nicht nur auf Wasserschäden begrenzt – aber sonst ähnlich aufgebaut – ist die *Damage Checklist* des Heritage Collections Council von Australien.<sup>116</sup> Es erscheint mit Blick auf die flexible Anwendbarkeit des Notfallplans legitim, die reine Ausrichtung auf Wasserschäden um weitere Checkboxen zur Schadensursache (Feuer, Gebäude) und zur Schadensart (Feuerschäden, mechanische Schäden) nach dem Australischen Vorbild zu erweitern. Während auf die Situationsanalyse im Korpus des Notfallplans hingewiesen werden sollte, ist die Checkliste selbst diesem lediglich als Anhang beizugeben. Da sie im Notfall nur von einer kleinen Anzahl von Personen genutzt wird, würde sie für den weit größeren Personenkreis, der während eines Notfalls mit dem Notfallplan arbeitet, unnötiges Blättern verursachen.

Der Bergungsplan umfasst die Phasen von der Bergung über die Erstversorgung geschädigten Archivguts bis zum Abtransport in Lager- oder Kühllhäuser. Da dies mehrere, zum Teil gleichzeitig ablaufende Maßnahmen betrifft, ist es förderlich für die Bergung einen eigenen Ablaufplan zu erstellen. Dass Abläufe je nach Notfallart und Situation im Detail variieren können, zeigen die Ablaufpläne der verschiedenen Phasen der Notfallbewältigung in Köln.<sup>117</sup> Damit sich der im Bergungsplan eingebundene Ablauf individuell auf die jeweilige Situation anpassen lässt, sollte er nicht zu detailliert sein. Das LVR-AFZ bietet hierfür ein Beispiel für eine übersichtliche schematische Darstellung des gesamten Prozesses.<sup>118</sup>

Darüber hinaus ist der Hinweis auf den Standort der Notfallboxen von zentraler Bedeutung und sollte am Anfang des Bergungsplans ausgewiesen sein. Für das Verständnis externer Nothelfer kann dieser durch einen grafischen Lageplan noch verdeutlicht werden.

Für eine bevorstehende Bergung ist ein Magazinbelegungsplan von größter Wichtigkeit. Dieser dient nicht nur der Orientierung vor Ort, sondern unterstützt auch die Dokumentation und die Nachverfolgbarkeit der ver-

<sup>113</sup> Musternotfallplan Münster, S. 11.

<sup>114</sup> Handreichung für die Einsatzleitung Museum zur Objektbergung nach dem Ereignis des Notfallverbunds Wien, S. 8, online abrufbar unter: < <http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2021/04/Handreichung.docx> > [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>115</sup> Erste Situationsanalyse nach einem Wasserschaden. Checkliste für Einsatzkräfte, in: Bergung und Erstversorgung von wassergeschädigtem Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Notfallverbund Münster, 2013, S. 3. Online abrufbar unter: < [https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung\\_1-2013.pdf](https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung_1-2013.pdf) > [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>116</sup> Be Prepared, 2000, S. 72-75.

<sup>117</sup> Vgl. Johannes Kistenich, Phasen der Bergung und Erstversorgung des Archivguts aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln, in: Archivar, 3 (2009). Im Folgenden zitiert als: Kistenich, Phasen der Bergung und Erstversorgung, 2009.

<sup>118</sup> Handeln im Notfall – Workflowschema für die Bergung, in: Mantelnotfallplan LVR-AFZ, S. 6, auch online abrufbar unter: < [https://web.archive.org/web/20130626035349/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung\\_1-2013.pdf](https://web.archive.org/web/20130626035349/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung_1-2013.pdf) > [letzter Zugriff am 01.09.2024].

sorgten Archivalien.<sup>119</sup> Während diese Pläne generell auch dazu geeignet sind, Aussagen über die Aufnahmefähigkeit von Archivgut anderer Verbundpartner zu treffen, trifft das auf das StAB nur bedingt zu. Seit Januar 2023 wird hier ein Magazin-Monitoring in Echtzeit gepflegt, das jederzeit aktuelle Informationen über Freiflächen im Magazin liefert und den Magazinbelegungsplan in dieser Funktion ersetzt.<sup>120</sup>

Sobald es eine Prioritätenliste für eine vorbeugende Bergung gibt, sollte nach dem Magazinbelegungsplan auf sie verwiesen werden. Die Liste selbst ist dem Anhang beizufügen, um der Übersichtlichkeit des Notfallplans nicht zu schaden. Der Münsteraner Musternotfallplan sieht darüber hinaus für den konkreten Schadensfall eine weitere Prioritätenliste nach besonders sensiblen Materialien von Archivgut vor, sodass eine Bergung dahingehend gesteuert und strukturiert werden kann. Darunter fallen vor allem Fotografische Materialien, Pergament, gebundenes Archivgut und fadengeheftetes Archivgut.<sup>121</sup> Von dieser zweiten Prioritätenliste ist für das StAB abzusehen. Bei der Erstellung einer grundlegenden Bergungsprioritätenliste wird die Materialität von Archivgut bereits mitbedacht werden. Eine zweite Liste, die sich auf die Fokussierung des Materials beschränkt, bedeutet zusätzlichen Arbeitsaufwand und führt im akuten Ernstfall möglicherweise zu Verwirrung und einer ungeordneten Bergung.

Was wiederum von großer Hilfe sein kann, sind Bergungsanleitungen zum Umgang mit besonderen Schriftguttypen oder Lagerungsarten. Für das StAB sollten sie Antworten auf Fragen liefern, wie zum Beispiel mit Großformaten in Planschränken, hängender Aufbewahrung von Karten und stehend gelagerten Amtsbüchern umzugehen ist, damit die Archivalien möglichst schadlos geborgen werden und ihren Ordnungszustand beibehalten. Gerade für diese Fälle sind bereits zuvor Absprachen mit den Verbundpartnern oder anderen potenziellen Asylmagazinen zu treffen, die die Möglichkeit haben, kurzfristig Sonderformate aufzunehmen.<sup>122</sup>

Mit der Bergung des Archivguts setzt auch die Erstversorgung ein. Für den Aufbau einer Erstversorgungslogistik (Erstversorgungsstation und An- und Ablieferungsmöglichkeiten) sollten möglichst nahe zum Notfallort geeignete Räumlichkeiten aufgetan werden.<sup>123</sup> Als Hilfsmittel für die Erstversorgung selbst ist zwischen detailliert kommentierten und bebilderten Handreichungen für die Vorbereitung und Schulung und kurzen knappen Workflows bzw. Quick Guides zu unterscheiden. Beispielhaft ist hier die Handreichung *Bergung und Erstversorgung von wassergeschädigten Archiv- und Bibliotheksgut*<sup>124</sup> des Notfallverbunds Münster aus dem Jahr 2013 zu sehen, die zwar für die Benutzung im akuten Notfall gedacht ist, aber doch eher den Charakter eines Nachschlagewerks besitzt. Auf der anderen Seite hat der Notfallverbund zusammen mit dem Universitätsarchiv Münster ergänzend dazu eine *Anleitung zur Rettung von Kulturgut*<sup>125</sup> entwickelt, die vor allem die Bereiche Bergung, Erstversorgung und Transport illustriert und mit minimalen Erklärungen versieht, sodass im akuten Ernstfall auch Helfer ohne Vorkenntnisse niedrigschwellig für die Arbeitsabläufe angeleitet werden können.<sup>126</sup>

<sup>119</sup> Kobold u. MoczarSKI, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019, S. 249.

<sup>120</sup> Registratur StAB, Akz. 62-05-6.

<sup>121</sup> Musternotfallplan Münster, S. 14.

<sup>122</sup> Kistenich, Phasen der Bergung und Erstversorgung, 2009, S. 306.

<sup>123</sup> Kistenich, Phasen der Bergung und Erstversorgung, 2009, S. 313.

<sup>124</sup> Bergung und Erstversorgung von wassergeschädigtem Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Notfallverbund Münster, 2013, online abrufbar unter: <[https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung\\_1-2013.pdf](https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung_1-2013.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>125</sup> Matthias Frankenstein u. Birgit Geller, Anleitung zur Rettung von Kulturgut, Hg. v. Notfallverbund Münster u. Universitätsarchiv Münster, <<https://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2024/04/Handbuch-zur-Rettung-von-Archiv-und-Bibliotheksgut.pdf>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>126</sup> Vgl. Sabine Hopp, Das Projekt „112-Anleitungen für den Notfall“ des Notfallverbundes Münster, in: Archiv, 1 (2023), S. 38-39.

Daneben werden die wichtigsten Informationen als Vorlagen für Rollups und Schilder bereitgestellt,<sup>127</sup> was vor allem im Hinblick auf größere Schadensereignisse mit einer hohen Zahl an Nothelfern hilfreich ist, um Informationen unkompliziert zu streuen. Auch auf diese Hilfsmittel ist im Korpus des Notfallplans lediglich hinzuweisen. Die Handreichungen und Workflows selbst sollten an geeigneter Stelle, wie den Notfallboxen und im Besitz des Notfallteams in ausreichendem Maße ausgedruckt und laminiert bereitgehalten werden.

Während der Erstversorgung muss eine laufende Dokumentation von Schadensbildern und durchgeführten Maßnahmen stattfinden. Sie dient dem Nachweis von Schäden und dem Verbleib der einzelnen Archivalien und ist für Versicherungen und gegebenenfalls Gerichte eine Notwendigkeit. Dennoch ist der Aufwand dabei möglichst gering zu halten, damit es nicht zu einem Stau in der Erstversorgung und damit zu größeren Schäden kommt.<sup>128</sup> Zu diesem Zweck haben sich Listen<sup>129</sup> und Laufzettel<sup>130</sup> in Kombination mit Fotos etabliert, in denen jedes Objekt erfasst wird. Die Laufzettel werden bei der Erstversorgung vergeben, enthalten Informationen wie die laufende Notnummer, Fundort, Zustand, durchgeführte Maßnahme sowie Lagerungsort und verbleiben bis zur Rückkehr ins Archiv beim Objekt. Genauso wie die Workflows sind diese Vordrucke nicht im Notfallplan selbst, sondern an geeigneter Stelle – insbesondere in den Notfallboxen – in größerer Zahl aufzubewahren.

Teil des Notfallplans sollte hingegen ein Verweis auf die Verpflegung von Hilfskräften sein, damit dies in der Stresssituation nicht vergessen wird. Vorbereitete Telefonnummern von nahen Gastronomien oder Bäckern bieten eine zusätzliche Erleichterung im Ernstfall.

Am Ende sollte der Notfallplan eine Adressübersicht über Firmen, Institutionen und Hilfsorganisationen beinhalten, die Kontaktdaten für Haustechnik, Lieferanten von Materialien für die Bergung und Erstversorgung, Logistikunternehmen für den Transport, Lagerräumlichkeiten und Kühlhäuser bereithält. Gerade für die letzten drei ist es empfehlenswert, sich mit den Anbietern zuvor abzustimmen, wie der Ablauf im Ernstfall stattfinden soll. So erfolgt die Lagerung in der Regel auf Paletten, die gegebenenfalls zuvor zu beschaffen sind.<sup>131</sup> Falls das Einfrieren und die Gefriertrocknung nicht vom selben Dienstleister übernommen wird, sollte darauf geachtet werden, dass die beiden Standorte nicht zu weit voneinander entfernt liegen. Außerdem ist es witterungsabhängig, ob der Transport von einem zum anderen mit normalen Transportern oder bei höheren Temperaturen mit Kühlwagen durchgeführt werden muss.<sup>132</sup>

Neben der Adressübersicht ist auch ein Gebäudeplan sinnvoll, der sich an den Feuerwehrplänen orientiert, damit bei Fragen der Einsatzkräfte oder Liegenschaftsverwaltung Auskunft erteilt werden kann und es nicht zu Missverständnissen kommt.

### 2.3 Nachsorge eines Notfalls

Nachdem das Archivgut geborgen und gesichert ist, beginnt die Nachsorge. Diese betrifft sowohl die Wiederherstellung der Gebäudestruktur als auch die Wiederherstellung des Archivguts in einen geordneten, nutzbaren Zustand. Je nach Schadensausmaß kann dieser Teil der Notfallstrategie einen kleineren oder größeren Zeitraum

<sup>127</sup> <<http://notfallverbund.de/materialien/im-notfall/>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>128</sup> Kistenich u. Stumpf, Notfallverbände im Vergleich, 2012, S. 63.

<sup>129</sup> Erfassungsliste, Hg. v. LVR-AFZ, online abrufbar unter: <[https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/Muster\\_-\\_Erfassungsliste.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/Muster_-_Erfassungsliste.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>130</sup> Laufzettel-Objekt, Hg. v. Notfallverbund Wien, online abrufbar unter: <<http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2021/04/Laufzettel-Objekt.docx>> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>131</sup> Handlungsempfehlungen bei Wasserschäden, Hg. v. LWL-Archivamt, online abrufbar unter: <[https://www.lwl-archivamt.de/media/filer\\_public/4b/c4/4bc40eef-cf0f-4ded-94b3-5af8a9a7e98a/handlungsempfehlungen\\_wasserschaeden.pdf](https://www.lwl-archivamt.de/media/filer_public/4b/c4/4bc40eef-cf0f-4ded-94b3-5af8a9a7e98a/handlungsempfehlungen_wasserschaeden.pdf)> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

<sup>132</sup> Kistenich, Phasen der Bergung und Erstversorgung, 2009, S. 309.

einnehmen und mehrere Maßnahmen parallel erfordern. Vor allem Restaurierungsarbeiten können mitunter viel Zeit in Anspruch nehmen. Es empfiehlt sich daher für die effiziente Steuerung, eine Priorisierung der Bestände für restauratorische Arbeiten vorzunehmen.<sup>133</sup> In die Restaurierung sollte auch eine archivalienbezogene Schadensanalyse einfließen. Hierbei ist die während der Notfallbewältigung durchgeführte Dokumentation eine große Hilfe. Es muss in nachvollziehbarer Weise festgehalten werden, auf welche Art und in welchem Umfang Kulturgut beeinträchtigt worden ist.<sup>134</sup> Die Aufteilung der Schadensarten nach Primär- und Sekundärschäden hilft dabei einzuschätzen, welche Schäden unausweichlich waren und welche durch verbesserte präventive Maßnahmen zukünftig vermeidbar sind oder begrenzt werden können. So werden zum Beispiel für Wasserschäden solche als Primärschäden eingestuft, die durch die Durchnässung selbst hervorgerufen wurden. Sekundärschäden werden hingegen jene zugeordnet, die in Folge der Bergungs- und Trocknungsprozesse entstanden sind.<sup>135</sup>

Neben der Restaurierung ist die Reponierung ein wichtiger Prozess, um das Archivgut wieder nutzbar zu machen. Der Magazinbelegungsplan und die Bergungsdokumentation sollten die erforderliche Qualität aufweisen, um diese Arbeiten problemlos durchzuführen.<sup>136</sup>

Bevor es aber zur Rückführung des Archivguts in die entsprechenden Magazine kommen kann, müssen zunächst mögliche Gebäudeschäden ermittelt und die Statik und Versorgung überprüft werden. Die Wiederaufnahme des (Not-)Betriebs ist während laufender Reparatur- und Aufräumarbeiten in der Regel nur bedingt möglich und sollte entsprechend geplant und nach außen kommuniziert werden.<sup>137</sup> Insgesamt ist die Öffentlichkeitsarbeit nicht zu vernachlässigen, um die interessierte Öffentlichkeit, die Benutzer und nicht zuletzt die Politik über den Stand der Dinge zu informieren.<sup>138</sup>

Nachdem notwendige Reparaturen am Archivgebäude fertiggestellt und Archivalien reponiert wurden, kann der normale Dienstbetrieb wiederaufgenommen und der Notfall und seine Bewältigung ausgewertet werden. Es sollte nicht nur der Grund für den eingetretenen Notfall eruiert, sondern auch die Bewältigung selbst und die Folgen, die sich aus dem Schaden ergeben, evaluiert werden. Diese Analyse ist unbedingt schriftlich festzuhalten und sollte in eine Anpassung der Notfallstrategie münden.<sup>139</sup>

### 3. Schlussbetrachtung

Die Bedeutung eines Notfallmanagements – also die strukturierte Planung und Durchführung von Notfallvorsorgemaßnahmen, die zu geordneten Handlungsweisen in der Bewältigung von Notfällen und ihrer Nachsorge führen – wird in der Fachdiskussion nicht umsonst immer wieder bekräftigt.

Die große Menge an bereitgestellten Hilfsmitteln in Form von Handreichungen, Workflows, Checklisten und nicht zuletzt Musternotfallplänen ist zu begrüßen und fördert grundsätzlich sowohl größere als auch kleinere Archive in der Erstellung und Umsetzung einer Notfallstrategie. Bei der Konzeption des Strategievorschlags für das StAB ist ersichtlich geworden, dass es sich lohnt, die verschiedenen Materialien zu sichten und sich an ihnen zu bedienen, um vor allem die Risikoanalyse und den Notfallplan an die Bedürfnisse der entsprechenden Einrichtung anzupassen. Sinnvoll bei der Masse an Material ist neben einer Sammlung, wie sie auf der Website [www.notfallverbund.de](http://www.notfallverbund.de) zu finden ist, auch eine regelmäßige aktualisierte Zusammenstellung der wichtigsten

<sup>133</sup> ISO 21110:2019-08, S. 28 f.

<sup>134</sup> Empfehlungen der KLA zur Notfallvorsorge, 2010, S. 23.

<sup>135</sup> Keimer, Hochwasser und die Folgen, 2005, S. 2009.

<sup>136</sup> ISO 21110:2019-08, S. 32.

<sup>137</sup> Kießling, Notfallvorsorge, 2005, S. 236 f.

<sup>138</sup> Musternotfallplan Ordensarchive, D.

<sup>139</sup> Kobold u. Moczarski, Ratgeber Bestandserhaltung, 2019, S. 271.

Beiträge, zum Beispiel nach Art des Vortrages von Johannes Kistenich-Zerfaß mit dem Titel *Das Rad nicht neu erfinden*.<sup>140</sup> Solche Beiträge verringern die Schwelle für den Einstieg in die Thematik und leiten bei den ersten Entscheidungen zielführend und zeiteffizient an.

Für das StAB bedeutet die Umsetzung einer Notfallstrategie zunächst die Durchführung einer Risikoanalyse mit dem SiLK-Tool und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen zur Risikominimierung. Schon jetzt kann man dazu kurzfristig die Bildung und Schulung eines internen Notfallteams und die Aktualisierung der Notfallboxen, mittelfristig die Reduzierung des Verpackungsrückstands und die Erstellung einer Bergungspriorität sowie langfristig den effektiven Kontakt zur Politik und die Durchführung von Notfallübungen zählen. Für die Notfallplanung ist des Weiteren ein Notfallplan zu erstellen, der sich im Grundgerüst an dem Musternotfallplan des Notfallverbunds Münster orientiert. Dieser wird mit leichten Anpassungen in Aufbau und Reihenfolge ausgestattet und enthält schließlich einen Alarmplan, einen Ablaufplan, Evakuierungsinformationen, Informationen zur Situationsanalyse, einen umfangreichen Bergungsplan, eine Adressübersicht und einen Gebäudeplan. Diese einzelnen Bausteine sind anzureichern durch Elemente aus anderen Notfallplänen sowie weiteren unterstützenden Materialien aus dem frei zugänglichen Pool aus Literatur und Internet. Zuletzt wurden wichtige Punkte für die Nachsorge festgehalten, die sowohl die Restaurierung, Gebäudeinstandsetzung und Administration betrifft.

Der aus dieser Arbeit hervorgegangene Vorschlag kann als Grundlage für weitere Überlegungen zur Konzeption der Notfallstrategie des StAB dienen, ist jedoch ebenfalls so angelegt, dass er in einem nächsten Schritt zur Umsetzung gelangen kann.

#### 4. Zusammenfassung

Die vorliegende Transferarbeit befasst sich mit der Konzeption einer Notfallstrategie für das Staatsarchiv Bremen. Dafür werden frei zugängliche Hilfsmittel aus schwerpunktmäßig archivfachlichem Zusammenhang vorgestellt und auf ihren Beitrag zur Erarbeitung der einzelnen Bestandteile – Vorsorge, Bewältigung und Nachsorge – hin analysiert. Als Ergebnisse konnten insbesondere konkrete Maßnahmen für die Vorsorge und Bewältigung herausgestellt werden, zu denen die Risikoanalyse und -bewertung unter Zuhilfenahme des SiLK-Tools und die Erstellung eines Notfallplan-Gerüsts nach dem Vorbild des Musternotfallplans des Notfallverbunds Münster zählen. Vervollständigt wird die Untersuchung mit Empfehlungen zur Nachsorge, die die Bereiche Restaurierung, Gebäudeinstandsetzung und Administration betreffen. Zusammen ergibt sich daraus ein Vorschlag für eine auf das Staatsarchiv Bremen zugeschnittene Notfallstrategie, die in einem nächsten Schritt zur Umsetzung gelangen kann.

<sup>140</sup> Kistenich-Zerfaß, *Das Rad nicht neu erfinden*, 2022.

## 5. Anhang

### Literatur

- Adler Lars, Notfallboxen in hessischen Kommunalarchiven. Ein Netz der präventiven Katastrophenvorsorge, in: Hessische Archivnachrichten, 1 (2010), S. 28-30.
- Be Prepared. Guidelines for small museums for writing a disaster preparedness plan, Hg. v. Heritage Collections Council, Canberra 2000. Online einsehbar unter: <http://blueshieldaustralia.org.au/wp-content/uploads/2018/03/CAN-Be-Prepared.pdf> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- DIN EN ISO 9706:2010-02, Information und Dokumentation – Papier für Schriftgut und Druckerzeugnisse – Voraussetzungen für die Alterungsbeständigkeit, 2010.
- DIN ISO 16245:2012-05, Information und Dokumentation – Schachteln, Archivmappen und andere Umhüllungen aus zellulosehaltigem Material für die Lagerung von Schrift- und Druckgut aus Papier und Pergament, 2012.
- Empfehlungen zum Notfallmanagement in Archiven und Bibliotheken, erarbeitet von Unterausschuss Bestandserhaltung der BBK, Kommission Bestandserhaltung des dbv, Betsandserhaltungsausschuss der KLA, KEK im Jahr 2024. Online abrufbar unter: [https://weimar.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/empfehlung\\_notfallmanagement.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://weimar.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/empfehlung_notfallmanagement.pdf?__blob=publicationFile) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Frankenstein, Matthias, Hilfe nach der Flut: Protokoll eines Notfalleinsatzes in Leichlingen, in: Archivar, 1 (2022), S. 79 -83.
- Geller Birgit, Notfallvorsorge im Archiv: Von der Risikoanalyse zum Notfallplan, in: Archivnachrichten Niedersachsen, 7 (2003), S. 54-66.
- Glauert Mario, Aus den Trümmern lernen – Konsequenzen aus dem Kölner Archiveinsturz für Risikomanagement und Kulturgutschutz, in: Wilfried Reininghaus u. Alexander Pilger (Hgg.), Lehren aus Köln. Dokumentation zur Expertenanhörung „Der Kölner Archiveinsturz und die Konsequenzen“ (Veröffentlichungen des Landes Nordrhein-Westfalen, 25) Düsseldorf 2009, S. 75-79.
- Graupner Volker, Objektbezogener Gefahrenabwehrplan als Bestandteil der Notfallvorsorge, in: Archive in Thüringen, 1 (2005), S. 8-11.
- Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung unter Beachtung der archivspezifischen Herausforderungen, Hg. v. VdA, 2022. Online abrufbar unter: [https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/pdf/-Empfehlungen/VdA\\_Handlungsempfehlungen\\_Energiesparen.pdf](https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user_upload/pdf/-Empfehlungen/VdA_Handlungsempfehlungen_Energiesparen.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Herkert, Udo, Feuer, Wasser, Archivare. Notfallvorsorge in den Staatsarchiven Baden-Württembergs, in: Bestandserhaltung. Herausforderungen und Chancen, Hg. v. Hartmut Weber (Veröff. Der Staatlichen Archivverwaltungen Baden-Württemberg, 47), Stuttgart 1997, S. 229-246.
- Hopp, Sabine, Das Projekt „112-Anleitungen für den Notfall“ des Notfallverbundes Münster, in: Archiv, 1 (2023), S. 38-39.
- <http://notfallverbund.de/materialien/im-notfall/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://dkkv.org/themenseiten/naturgefahren-in-deutschland/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://geofon.gfz-potsdam.de/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://paperminz.de/notfallbewaeltigung/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://schempp.de/bestandserhaltung/notfallplaene/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

- <https://www.dekra.de/de/betriebliches-notfallmanagement/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- [https://www.geoportal.de/Themen/Klima\\_und\\_Wetter/1\\_Hochwasser\\_und\\_Starkregen.html](https://www.geoportal.de/Themen/Klima_und_Wetter/1_Hochwasser_und_Starkregen.html) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.gda.bayern.de/fachinformationen/bestandserhaltung/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.kek-spk.de/foerderung/kek-modellprojektfoerderung#was-kann-beantragt-werden-> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- [https://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/Service/Sachverstaendigenausschuesse/SV\\_Ausschuss\\_-Laender/Laender\\_node.htm](https://www.kulturgutschutz-deutschland.de/DE/Service/Sachverstaendigenausschuesse/SV_Ausschuss_-Laender/Laender_node.htm) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.kulturrat-thueringen.de/de/ueber-den-kulturrat-thueringen/leitbild.html> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.vda.archiv.net/lv-sachsen/workshops/notfall-wasser.html> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://krg.htw-berlin.de/studium/praeventive-konservierung/notfallplanung-und-katastrophenpraevention/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.senatspressestelle.bremen.de/pressemitteilungen/bremer-senat-will-energieverbrauch-weiter-senken-401561?asl> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- ISO 18916:2007-06, Bildaufzeichnungsmaterialien – Verarbeitete Bildaufzeichnungsmaterialien – Prüfung der fotografischen Aktivität für Aufbewahrungsmittel, 2007.
- ISO 21110:2019-08, Information and documentation – Emergency preparedness and response, 2019.
- Jeberien, Alexandra, Die Säulen der Katastrophenprävention. Sensibilisierung für die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen, Risikoerkennung und -evaluierung sowie Implementierung der Planungskonzepte, in: Anna Haberditzl und Peter Müller (Hgg.), Schadensprävention und Notfallvorsorge in Archiven, Vorträge des 71. Südwestdeutschen Archivtags am 21. Mai 2011 in Wertheim, Stuttgart 2012, S. 20-27.
- Jedlitschka, Rainer, Vorbereitet für den Ernstfall. Notfallverbund Augsburg übt mit dem THW, in: *Archivar*, 1 (2020), S. 55 f.
- Keimer, Barbara, Rückblick – Das Hochwasser und die Folgen, in: Mario Glauert u. Sabine Ruhnau (Hgg.), *Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven (Veröffentlichungen der brandenburgischen Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken, 1 / Veröffentlichungen des Landesverbands Brandenburg des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare e.V., 2)*, Potsdam 2005, S. 207-225.
- Kießling, Rickmer, Notfallvorsorge in Archiven, in: Mario Glauert u. Sabine Ruhnau (Hgg.), *Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven (Veröffentlichungen der brandenburgischen Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken, 1)*, Potsdam 2005, S. 227-247.
- Kistenich, Johannes, Phasen der Bergung und Erstversorgung des Archivguts aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln, in: *Archivar*, 3 (2009), S. 305-313.
- Kistenich, Johannes u. Marcus Stumpf, Notfallverbände in Vergleichender Perspektive. Ergebnisse eines Workshops, in: *Archivar*, 1 (2012), S. 61-65.
- Kistenich-Zerfaß, Johannes, Das Rad nicht zur Notfallvorsorge, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe*, Bd. 97 (2022), S. 14-17.
- Kraemer, Eva, Die Notfallboxen des Staatsarchivs Hamburg, in: *Archivjournal*, 2 (2022), S. 5.

Kobold, Maria u. Jana Moczarski, Bestandserhaltung. Ein Ratgeber für Verwaltungen, Archive und Bibliotheken Darmstadt 2019.

Kommunalarchive in der Energiekrise. Potentiale und Grenzen der Einsparung von Energie in Kommunalarchiven, Hg. v. BKK, 2022, online abrufbar unter: [http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/dokumente-aktuelles/BKK\\_Kommunalarchive\\_Energiekrise\\_2022-09-19.pdf?m=1663746531&](http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/dokumente-aktuelles/BKK_Kommunalarchive_Energiekrise_2022-09-19.pdf?m=1663746531&) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Osterfinke, Ingrun, Notfallplan for take away. Eine praktische Online-Hilfe zur eigenen Notfallplanung nach Erfahrungen des Bielefelder Notfallverbundes, in: Aus evangelischen Archiven, 61 (2021), S. 96-104.

Plassmann, Max u. Andrea Wendeburg, Historisches Archiv der Stadt Köln. Ein halbes Jahr nach dem Einsturz, in: Archivar, 4 (2009), S. 398-403.

Rütten, Bettina u.a., Bilanz der Hochwasserkatastrophe im Rheinland vom Juli 2021 und Ausblick auf zukünftige Notfallprävention für Archive, in: Archivar, 1 (2022), S. 53-58.

Siegel, Almut, Die Notfallverbände in Deutschland, SiLK-Team übernimmt die Koordination im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), in: Kulturbetrieb. Magazin für innovative und wirtschaftliche Lösungen in Museen, Bibliotheken und Archiven, 1 (2021), S. 78-79.

Siegel, Almut, Empfehlungen zur Energieeinsparung und Notfallplanung Energiekrise für Kulturgut bewahrende Einrichtungen, Hg. v. Sicherheitsleitfaden Kulturgut, 2022, online abrufbar unter: [https://silk-project.de/wp-content/uploads/CDR\\_Leitfaden\\_Energie\\_BKM\\_KULTUR\\_221014\\_SiLK-2.pdf](https://silk-project.de/wp-content/uploads/CDR_Leitfaden_Energie_BKM_KULTUR_221014_SiLK-2.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

## Media

Erstversorgung von wassergeschädigtem Archivgut, online veröffentlicht am 09.02.2021 durch LWL-Archivamt: <https://www.youtube.com/watch?v=10pytFYTz3w&t=1s> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Kistenich-Zerfaß, Johannes, „Vor dem Schaden klug sein! Informationsquellen zu Notfallvorsorge und –management,“ Vortrag auf dem 73. Westfälischen Archivtag 2022, am 15.03.2022, online veröffentlicht am 20.04.2022 durch LWL-Archivamt: <https://www.youtube.com/watch?v=gcCi7JJOUks> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

## Gesetze

Gesetz über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe des Bundes (Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz – ZSKG), zuletzt geändert am 19.06.2020, online abrufbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/zsg/BJNR072610997.html> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Bremen (Bremisches Archivgesetz – BremArchivG), zuletzt geändert am 02.04.2019, online abrufbar unter: [https://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/gesetz-ueber-die-sicherung-und-nutzung-oeffentlichen-archivguts-im-lande-bremen-bremisches-archivgesetz-bremarchivg-vom-7-mai-1991-128932?template=20\\_gp\\_ifg\\_meta\\_detail\\_d](https://www.transparenz.bremen.de/metainformationen/gesetz-ueber-die-sicherung-und-nutzung-oeffentlichen-archivguts-im-lande-bremen-bremisches-archivgesetz-bremarchivg-vom-7-mai-1991-128932?template=20_gp_ifg_meta_detail_d) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Gesetz zum Schutz von Kulturgut (Kulturgutschutzgesetz – KGSG), zuletzt geändert am 20.11.2019, online abrufbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/kgsg/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

## Quellen

- Ablaufplan für Notfallmaßnahmen, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: [https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/ablaufplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/ablaufplan.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Alarmplan, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: [https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/alarmplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/alarmplan.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Bergung und Erstversorgung von wassergeschädigtem Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Notfallverbund Münster, 2013, online abrufbar unter: [https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung\\_1-2013.pdf](https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung_1-2013.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Entscheidungshilfe für die Organisationsphase, Hg. v. Prevert, 2016, online abrufbar unter: <https://prevart.ch/download/notfall-desaster-recovery/organisation-einer-bergung-checklisten-und-diagramme/prevart-diagramm-entscheidungshilfe-organisationsphase-eines-notfalleinsatzes-2016> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Erfassungsliste, Hg. v. LVR-AFZ, online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/Muster\\_Erfassungsliste.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/Muster_Erfassungsliste.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Erste Situationsanalyse nach einem Wasserschaden. Checkliste für Einsatzkräfte, in: Bergung und Erstversorgung von wassergeschädigtem Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Notfallverbund Münster, 2013, S. 3. Online abrufbar unter: [https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung\\_1-2013.pdf](https://web.archive.org/web/20130226050816/http://www.lwl.org/waa-download/pdf/Screenbook%20Erstversorgung_1-2013.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Matthias Frankenstein u. Birgit Geller, Anleitung zur Rettung von Kulturgut, Hg. v. Notfallverbund Münster u. Universitätsarchiv Münster, [http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2022/03/2022-03-01\\_AnleitungfuerdenNotfall\\_Handbuch\\_Ansichtsdatei.pdf](http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2022/03/2022-03-01_AnleitungfuerdenNotfall_Handbuch_Ansichtsdatei.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Handeln im Notfall – Workflowschema für die Bergung, in: Notfallplan. Archive im Rheinland, Hg. v. LVR-AFZ, Pulheim 2023, S. 6. Online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/-LVR-AFZ\\_Notfallplan\\_V1.04.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/-LVR-AFZ_Notfallplan_V1.04.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024]. Auch einzeln online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/Schema\\_Workflow.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/Schema_Workflow.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Handlungsempfehlungen bei Wasserschäden, Hg. v. LWL-Archivamt, online abrufbar unter: [https://www.lwl-archivamt.de/media/filer\\_public/4b/c4/4bc40eef-cf0f-4ded-94b3-5af8a9a7e98a/handlungsempfehlungen\\_-\\_wasserschaeden.pdf](https://www.lwl-archivamt.de/media/filer_public/4b/c4/4bc40eef-cf0f-4ded-94b3-5af8a9a7e98a/handlungsempfehlungen_-_wasserschaeden.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- Handreichung für die Einsatzleitung Museum zur Objektbergung nach dem Ereignis des Notfallverbunds Wien, S. 8, online abrufbar unter: <http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2021/04/Handreichung.docx> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://bestandserhaltung.eu/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- <https://www.silk-tool.de/de/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].
- HTW Berlin, Matrix zur Erfassung und Einschätzung von Gefahrenpotentialen in Sammlungen, online abrufbar unter: [https://krg.htw-berlin.de/files/Stg/KR/Bachelor/HTWNotfallseite/HTW\\_Risikomatrix/HTW\\_-\\_Risikomatrix\\_-\\_zip.zip](https://krg.htw-berlin.de/files/Stg/KR/Bachelor/HTWNotfallseite/HTW_Risikomatrix/HTW_-_Risikomatrix_-_zip.zip) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Inhalt von Notfallboxen, Hg. v. LWL-Archivamt, online abrufbar unter: <https://www.lwl-archivamt.de/filer/canonical/1593768561/258073/> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Barbara Kunze, Übung 4: Nach der Vakuumgefriertrocknung: Was bleibt, in: Unterlagen zum VdA Workshop „Notfall Wasser“ am 25.04.2018, S. 1 online abrufbar unter: [https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/2-4\\_VDA\\_Workshop\\_Fragebogen\\_UEbung\\_4\\_Knz.pdf](https://www.vda.archiv.net/fileadmin/user_upload/2-4_VDA_Workshop_Fragebogen_UEbung_4_Knz.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Laufzettel-Objekt, Hg. v. Notfallverbund Wien, online abrufbar unter: <http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2021/04/Laufzettel-Objekt.docx> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

LVR-Notfallboxen-Set: Inhaltsliste Hg. v. LVR-AFZ, [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/LVR\\_Notfallboxen\\_Inhaltsliste.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/LVR_Notfallboxen_Inhaltsliste.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Materialliste: Persönliche Schutzausrüstung und empfohlene Ergänzungen, Hg. v. LVR-AFZ, online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/Materialliste\\_PSA.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/Materialliste_PSA.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Notfallplan, Hg. v. Notfallverbund Münster, online abrufbar unter: <http://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2018/06/Musternotfallplan.pdf> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Notfallplan. Archive im Rheinland, Hg. v. LVR-AFZ, Pulheim 2023, online abrufbar unter: [https://afz.lvr.de/media/archive\\_im\\_rheinland/notfallplanung/LVR-AFZ\\_Notfallplan\\_V1.04.pdf](https://afz.lvr.de/media/archive_im_rheinland/notfallplanung/LVR-AFZ_Notfallplan_V1.04.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Notfallplan zur Bergung und Sicherung von Archiv- und Bibliotheksgut, Hg. v. Landeskirchliches Archiv in Bielefeld, online abrufbar unter: [https://www.evangelische-archive.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_3\\_VkA\\_-\\_Notfallplan\\_Bielefelder\\_Modell.pdf](https://www.evangelische-archive.de/fileadmin/user_upload/PDF_3_VkA_-_Notfallplan_Bielefelder_Modell.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Objektbezogener Gefahrenabwehrplan, Hg. v. Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, online abrufbar unter: [https://landesarchiv.thueringen.de/media/landesarchiv/user\\_upload/ogap\\_formulare.zip](https://landesarchiv.thueringen.de/media/landesarchiv/user_upload/ogap_formulare.zip) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Pocket Guide Notfall, Hg. v. Notfallverbund Stuttgart, 2022, online abrufbar unter: [https://notfallverbund.ub.uni-stuttgart.de/wp-content/uploads/sites/4/2020/05/Pocket\\_NoVe.pdf](https://notfallverbund.ub.uni-stuttgart.de/wp-content/uploads/sites/4/2020/05/Pocket_NoVe.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Rahmenplan für Notfallmaßnahmen in den Staatlichen Archiven Bayerns (Notfallrahmenplan), Hg. v. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, 2001, online abrufbar unter: [https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/rahmenplan.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/rahmenplan.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Larissa Rasinger, Muster-Notfallplan für den Gebrauch in Ordensarchiven und -bibliotheken, 2017, S. 1. Online abrufbar unter: <https://notfallverbund.de/wp-content/uploads/2024/02/musternotfallplan.pdf> [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Telefonliste zum Ablaufplan für Notfallmaßnahmen, Anlage zum Notfallrahmenplan Bayern, online abrufbar unter: [https://www.gda.bayern.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/telefonliste.pdf](https://www.gda.bayern.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/telefonliste.pdf) [letzter Zugriff am 01.09.2024].

Waldbrandstatistik 2021, Hg. v. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung am 30.06.2022, online abrufbar: [https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Waldbrandstatistik/-Waldbrandstatistik-2021.pdf?\\_\\_blob=-publicationFile&v=2](https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Waldbrandstatistik/-Waldbrandstatistik-2021.pdf?__blob=-publicationFile&v=2) [letzter Zugriff am 01.09.2024].